

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

154 (4.7.1928)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getippte Millimeterzeit kostet 12 Pfennig. Gegenüberanzeigen und Stellengelder 8 Pfennig. Die Verteilungsmillimeterzeit 45 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Zahlungsbogens, bei gerichtlicher Betreibung und bei Anstößen außer Kraft tritt. o. Erklärungszeit und Geschäftsabend in Karlsruhe L. B. o. Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Volk und Zeit“ Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenchutz

Bezugspreis monatl. 2,50 Mtr. o. Ohne Zustellung 2,20 Mtr. o. Durch die Post 2,66 Mtr. Einzelpreis 10 Pf. Samstags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postkassenschein 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. B. Wehrstraße 28 o. Zentral 7020 und 7021 o. Postfach 2850. Deutsch, Wehrstraße 22, Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Congressstraße 28

Nummer 154 Karlsruhe, Mittwoch, den 4. Juli 1928 48. Jahrgang

## Das Regierungsprogramm

Nüchterner Optimismus / Politische und soziale Reformforderungen

Seit acht Jahren hat zum ersten Male wieder ein sozialdemokratischer Reichskanzler zum deutschen Volke gesprochen. Zum ersten Male seit fünf Jahren sehen wir sozialdemokratische Minister auf den Bänken der Reichsregierung. In den vorderen Reihen der internationalen Fraktion sitzt am ersten Tage der Regierungserklärung Herr Schiele, Herr Schiele und der ewig melancholische v. Reubell. Auf dem Führer des Zentrums hat sommerlich gebräunt Herr Wilhelm Marx Platz genommen. Die Männer haben gewechselt. Programm und Taten der neuen Regierung sollen erkennen lassen, daß auch ein politischer Systemwechsel in Deutschland eingetreten ist, wenn auch die Rede Müllers fast den Geist der Koalitionsregierung atmet und in eine geradezu spartanische Nüchternheit eingekleidet ist.

Herrmann Müllers Kanzlerrede ist von einem nüchternen Optimismus getragen. Entschieden soziale und politische Reformen, das ist sein Bekenntnis und seine Forderung. Immer wieder arbeitet er in seinem langen und gründlichen Vortrag soziale, wirtschafts- und finanzpolitische Reformpläne heraus. Die Energie jenes Willens, die Liebe des Sozialisten für die Arbeiterschaft liegen in seiner Stimme, wenn er Regierungsarbeit für die Führung des arbeitenden Volkes in Stadt und Land ankündigt. Wiederholt geben sich die Kommunisten Mühe, an einzelnen Stellen unterstützt von den Nationalsozialisten, den Redner durch langandauernde Zurufe zu überhören. Spielend wird der erfahrene Parlamentarier mit dem jugendhaften Benehmen der Rechts- und Unrechtsradikalen fertig. Schließlich verstimmt die Zwischenrufe an der Schlußzeit des Vortrags. Angehört, unter dem stürmischen Beifall der Sozialdemokraten und etwas gedämpfter Zustimmung der Mittelparteien, kann Herrmann Müller seine Rede beenden.

Fünf Parteien sind an der Regierung beteiligt, fünf programmatisch stark geschiedene Strömungen machen ihren Einfluß auf die Führung der Reichsregierung geltend. Nur vollendete politische Verständnisse könnten erwarten, daß eine solche Regierung Erklärungen von einem Genuß und von festen und klaren Versprechungen abgibt. Daß die ungewissenhaften Gegensätze in diesem Kabinett wie in der Regierung mit Koalitionscharakter auf so manchem Gebiet vorsichtiges Taktieren, Prüfen und Ringen notwendig macht, wird jeder begreifen. Manche Formulierungen in der Regierungserklärung ließen diese Schwermut naturgemäß erkennen. Vorsichtige Zurückhaltung ist das Charakteristikum der Kanzlerrede, die sich kommende Reformarbeiten nicht verbauen will.

Trotzdem ist es unserem Reichskanzler gelungen, die von den republikanischen und sozialistischen Wählermassen geforderte Linkswendung schon in der Programmrede erkenntlich zu machen. Das gilt vor allem für die Außenpolitik. Niemand ist in den letzten 10 Jahren so entschieden und eindeutig als politisch und wirtschaftlich einige Europa und das Ausland von Herrmann Müller. Selbstverständlich waren die Erklärungen verbunden mit dem Ruf nach der völligen Gleichberechtigung Deutschlands. Die Rechte des Reiches hätte, wenn sie dessen fähig wäre, aus diesen Paraphrasen lernen können, daß man entschlossene Selbstbehauptung der Nation mit dem Willen zur Verwirklichung der deutschen Interessen verbinden kann. Wir erinnern uns nicht, daß je eine deutschnational beeinflusste Reichsregierung so entschieden die Worte für die Befreiung des Rheines und der Saar über die Westgrenze gerufen hätte, wie dies von einem sozialdemokratischen Kanzler geschah.

Das innenpolitische Programm schließt keines der großen Probleme aus. Die großen Klassengegensätze hängen in der Ankündigung einer stärkeren Machtfstellung des Staates gegen die großen Kartelle und die Privatmonopole aus. Die wichtigsten produktiven Kräfte im Mittelstand und in der Landwirtschaft erhielten volle Würdigung. Unter den Reformen, die der Kanzler erstrebt, ist wohl die wichtigste, vermehrte Kleinbesiedlung in den dünn besiedelten Teilen Deutschlands. Die Reichsregierung wird starke Widerstände überwinden müssen und langer Lebensdauer bedürfen, wenn sie gerade diese Fragen der Lösung näher bringen will. Mit höchstem Lächeln nahmen die Deutschnationalen diesen Teil der Regierungserklärung auf. Verständnisvolle Worte für die Landwirtschaft aus dem Munde eines Sozialdemokraten. Großes Siedlungsprogramm? Man mobilisiert in Gedanken schon die großagrarischen Kräfte, die Landbundorganisation, die Hindernisse gegen diese Gefahren aufrichten.

Breite und wichtige Teile der Kanzlerrede gelten dem industriellen Proletariat, den Angestellten, den Beamten, insbesondere auch den älteren, immer wieder von der Entlassung bedrohten Arbeitkräften.

Ohne jede Einschränkung bekennt sich die Reichsregierung zum Washingtoner Achtstundentagabkommen. Mit allen Kräften wird sie sich für die allgemeine Ratifikation einsetzen. Als Herrmann Müller vermehrt den Kampf gegen die Wohnungsnot flammte, höhnte ein Kommunist über den Ausbau des Reichsfinanzpalais. Der Kanzler erwiderte ihm: Haben Sie schon einmal den Kreml in Moskau gesehen? Die Antwort blieb aus. Die Kommunisten halten einstweilen ruhig. Die Senkung der Lohnsteuer wird als besonders vordringlich anerkannt. Zum ersten Mal wird von einer Reichsregierung die Beseitigung der Todesstrafe als erstrebenswertes Ziel aufgestellt. Der Wunsch nach einer Amnestie wird ausgesprochen. Die Reichswehr wird als Instrument der Republik bezeichnet, das der Parteipolitik entzogen werden muß. Als Herrmann Müller von der Notwendigkeit allgemeiner Sparmaßnahmen, als er auch von den Grenzen des finanziell Möglichen für die Reichswehr sprach, dürfte dieses wohl auch als eine Mahnung an alle diejenigen gelten, die mit Rüstungsprogrammen für die Marine spielen.

Der Reichskanzler schließt mit dem Wunsch, daß eine Reichstagsmehrheit vertrauensvoll hinter der neuen Regierung stehe. Diese Mehrheit soll sich zu sichern, ist das Hauptaugenmerk des neuen Kanzlers. Sie allein kann die Grundlage praktischer Reformarbeit bilden. Die wichtigeren als unerfüllbare Versprechungen und löbliche Reden.

### Die Regierungserklärung

Berlin, 3. Juli (Eig. Drab). Saal und Tribünen des Reichstags sind stark besetzt. Am Regierungstisch Reichskanzler Müller und die übrigen in Berlin anwesenden Mitglieder des Kabinetts.

Präsident Loh eröffnet die Sitzung um 16 Uhr und teilt das Schreiben des Reichsfinanzministers über die Ernennung der neuen Reichsregierung mit.

Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

### Reichskanzler Hermann Müller

nimmt, von den Kommunisten mit höhnlichen Zwischenrufen begrüßt, sofort das Wort:

Die Reichsregierung hat die Aufgabe, unablässig dahin zu wirken, daß die Wunden des Krieges und der Nachkriegszeit sich immer mehr schließen und auf allen Gebieten entschlossene Reformarbeit geleistet wird. Denn nur entschiedenes Weiterarbeiten auf dem Wege des sozialen und politischen Fortschritts entspricht dem Willen, den das deutsche Volk bei der Reichstagswahl bezeugt hat. Solchem Ziele dient die Zusammenfassung der Reichsregierung. Bezuhilfen auf noch nicht auf koalitionsmäßiger Grundlage, so hat doch ihre Zusammenziehung die Zustimmung der in Betracht kommenden Parteien gefunden. Auf dieser Basis hat das neue Reichskabinett seine Tätigkeit aufgenommen.

In der auswärtigen Politik ist der Weg den die Reichsregierung gehen wird, klar vorgezeichnet. Die deutsche Außenpolitik verfolgt ihre Ziele, in dem Willen zur friedlichen Verständigung und unter Beachtung der Gedanken der Weimarer. In dieser Grundlagende werden wir festhalten. Von hier aus werden wir das Ziel weiterverfolgen, Deutschland eine

### Gleichberechtigte Stellung unter den Nationen

zu bieten und in aufrichtiger Zusammenarbeit mit den anderen Regierungen auf die politische und wirtschaftliche Konsolidierung zweifellos hinzuwirken. In Uebereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volke ist die Reichsregierung von unserem wohlgegründeten Anspruch auf sofortige Befreiung der besetzten Gebiete überzeugt. Wir müssen jedoch feststellen, daß die Befreiungsmächte aus der politischen Entwicklung der letzten Jahre die gegebenen Schlußfolgerungen noch immer nicht gezogen haben und es aus diesem Grunde bisher nicht gelungen ist, in den wechselvollen Erörterungen über die Räumungsfrage ein praktisches Ergebnis zu erzielen. Die noch aus der Kriegszeit bestehenden Schranken müssen endlich niedergelassen werden, da sie der Begründung eines wirklichen Vertrauensverhältnisses zwischen den Völkern im Wege stehen. Wir erwarten auf das bestimmteste, daß dieser Gesichtspunkt in gleichem Maße nunmehr auch von den an der Besetzung beteiligten fremden Regierungen gewürdigt wird. Wir erwarten auch, daß bei allen indirekt von anderer Seite unternommenen Versuchen, den Sachverhalt durch unberechtigte Hinausschiebung anderer Mächte zu verwirren, vorgebildet werden wird. Das Räumungsproblem ist einfach und klar. Es bedarf nur des guten Willens, um es zu lösen.

Der treuen Bevölkerung an Rhein und Saar anbieten wir unsere herzlichsten Grüße. Die Reichsregierung ist sich der schweren wirtschaftlichen Not bewußt, die dort infolge der Besetzung einen hohen Grad erreicht hat und durch die Grenzverhältnisse noch verschärft wird. Wir werden dieser Wirtschaftsnot unsere besondere Aufmerksamkeit widmen.

### Mit den Grundlinien unserer Außenpolitik hängt die Betätigung im Völkerbund

zusammen. Wir leben im Völkerbund eine der wichtigsten Organisationen des internationalen Lebens und damit auch die Förderung der nationalen Interessen. Wir sind entschlossen, an allen Aufgaben, die in Genuß zu lösen sind, loyal mitzuarbeiten. Von den allgemeinen Völkerbundsfragen steht jetzt im Vordergrund des Interesses die Frage der allgemeinen Abrüstung. Die Entlassung Deutschlands ist bis zum letzten Ende durchgeführt und kein Staat hat soviel für die allgemeine Sicherheit getan, wie Deutschland. Das beweisen die Verträge von Locarno, unsere zahlreichen Schiedsverträge, die Annahme der Fakultativklausel des Weimarer Hofes und unsere aktive Mitarbeit in dem Genfer Sicherheitskomitee. Deutschland ist der erste Staat gewesen, der den neuerdings von den Vereinigten Staaten von Nordamerika vorgeschlagenen allgemeinen Pakt zur Achtung des Krieges ohne Vorbehalten zugestimmt hat. Wir werden auch weiterhin das Anstreben tun, um diesen großzügigen Plan zu verwirklichen, der die Sicherung des Friedens auf die denkbar breiteste Grundlage stellt. Alles das gibt uns das Recht und die Pflicht heute noch die Forderung zu erheben, daß jetzt endlich mit der Durchführung der allgemeinen Abrüstung ernst gemacht und so der sehnliche Wunsch der Völker, die durch den furchtbaren Krieg gegangen sind, erfüllt wird.

Vor eine weittragende Aufgabe wird uns die kommende Entwicklung auch in der Reparationsfrage stellen. Mag der Zeitpunkt für die Inangriffnahme der Endlösung sich auch noch nicht genau übersehen lassen, so ist doch die Entwicklung weit genug fortgeschritten, um in allen beteiligten Kreisen Raum für die Ueberzeugung zu schaffen, daß die baldige Herbeiführung der Endlösung nicht nur wünschenswert, sondern auch möglich ist. Deutschland wird es seinerseits nicht an der lokalen Mitwirkung fehlen lassen, um eine Frage endgültig zum Abschluß zu bringen, die sowohl für die deutsche Wirtschaft als auch für die Weltwirtschaft von größter Bedeutung ist.

Die Reparationszahlungen können nach der eigenen Ansicht der Sachverständigen auf die Dauer

### nur aus wirklichen Ueberflüssen

der deutschen Wirtschaft geleistet werden. Die Weltwirtschaft krankt an Protektionismus. Die deutsche Wirtschaft bedarf zu ihrer vollen Entfaltung der Entwicklung und Vertiefung ihrer weltwirtschaftlichen Beziehungen. Infolgedessen wird die Reichsregierung alle Bestrebungen zu weltwirtschaftlicher Verflechtung unterstützen und selbst ihre Kraft daran setzen, die Pflege und Erweiterung der weltwirtschaftlichen Betätigung der deutschen Wirtschaftskräfte zu stärken.

Wichtig für die Gestaltung der Ausfuhr sowohl als für die Sicherung eines angemessenen Reallohnes der werktätigen Bevölkerung ist

### die Preisgestaltung auf dem deutschen Innenmarkt.

Zu ihrer Beeinflussung dient neben einer Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Handelspolitik, vor allem auch die richtige Einstellung des Staates zu den großen in Kartellen, Trusts und ähnlichen Formen unser Wirtschaftsleben beeinflussende monopolisierten Organisationen. Die in diesem Gebiete der wirtschaftlichen Entwicklung wirkende, der Allgemeinheit nützliche und die Leistung stützende Kräfte sind zu fördern, die nachteiligen sind aufzuhalten. Dazu muß die Leitung eines Staatswesens den unbedingt nötigen Ueberblick und Einblick in diese Organismen behalten, um sich ein Urteil über die Art und Auswirkung ihrer Betätigung bilden und ihre Maßnahmen entsprechend einstellen zu können. Die Bestrebungen, den inneren Vorgängen der großen Unternehmungen eine stärkere Öffentlichkeit zu geben, wie sie u. a. im Rahmen einer Reform des Aktienrechts verfolgt wird, dienen ebenfalls dem Gesamtinteresse der Wirtschaft und der Kapitalbeschaffung.

Die Notlage vieler Kreise und Gebiete der Landwirtschaft hält unermindert an. Die Wiederherstellung der

### Stabilität der landwirtschaftlichen Betriebe

ist die Voraussetzung ihrer Erhaltung und damit der Erhaltung des deutschen Landvolkes, dessen das deutsche Reich im Interesse seiner Wirtschaft und eines gesunden Aufbaus des deutschen Volkes so unumgänglich bedarf. Zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft sind zunächst alle diejenigen Mittel anzuwenden, die geeignet sind — ohne eine Belastung der Verbraucher herbeizuführen — zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft beizutragen. Demgemäß sollen die Maßnahmen des Reichs zur Förderung der Bodenverbesserung und zur Hebung der technischen Grundlage der landwirtschaftlichen Erzeugnisse fortgeführt werden. Die Anwendung aller modernen Mittel zur Steigerung der Erträge und rationaler Ausnutzung der natürlichen Kräfte des deutschen Bodens soll begünstigt werden. Neben die Verbesserung der Produktion muß treten die Verbesserung der Marktlage und der Absatzverhältnisse für die Erzeugnisse des deutschen Acker- und Gartenbaues, und der deutschen Viehwirtschaft.

Besonders wird Bedacht genommen werden auf eine Ausschaltung übermäßiger Schwankungen der Vieh-, Boden- und Kartoffelpreise, welche den Produzenten schaden und dem Verbraucher nichts



# Weisse Neger

Eine amüsante und gleichzeitig wahre Geschichte erzählt dieser Tage ein in dem Londoner Distrikt Kennington wohnender Engländer namens Thompson. Es handelt sich dabei um folgendes:

Thompson und sein Freund Mulvaney befanden sich mittellos im Süden der Vereinigten Staaten auf Wanderschaft. In der Nähe einer kleinen Stadt im Staate Alabama, die voller Schwarzer war, begegneten sie einem Neger Albino, dessen Haut die Farbe schmutzigen Teiges zeigte, und dessen Haare und Augen hell waren. Dieses weiße Negergesicht brachte Mulvaney auf einen originellen Gedanken, zu dessen Verwirklichung fürstlich eine Gesellschaft gründete, die aus Thompson, Mulvaney und dem Neger bestand. Das Trio begab sich elends in die Gegend. Ihre aus 20 Mark bestehende Bauschiff wurde in Papierböden, Rohholz, Kalk und Kleister angelegt. Man stellte kleine Tüten her, die man mit verriebenen Salz und Kalk füllte. Dann ging das Geschäft los. Mulvaney etablierte sich auf einer Plotsform mitten auf dem Markt der Negerkolonie. Links von ihm hielt sich Thompson mit einem Saal voll der neuen „Medizin“, rechts von ihm der Albino. Nun hielt Mulvaney an die verammelten neugierigen Schwarzen eine aufklärende Rede. Er erzählte ihnen, daß sein Vater ein großer Chemiker gewesen sei, der ein Geheimmittel hinterlassen habe, mit dem man schwarze Menschen weiß machen könne. Jeder Neger könne jetzt zu einem gleichberechtigten Bürger der Vereinigten Staaten gemacht werden, man brauche nur die Medizin zu kaufen, die man gleich mitgeschickt habe. Als dann Mulvaney den Zuschauern den in einen Weissen verwandelten Albinoener als einen Mann schilderte, der der Segnungen des Wundermittels teilhaftig geworden war, fürmten die Schwarzen die primitive Plotsform, um dem Verkäufer die kleinen Tüten mit dem wertvollen Inhalt zu 50 Mark das Stück aus der Hand zu reissen. Mulvaney vergaß nicht, jedem der Käufer noch zu erklären, wie man das Mittel einnehmen müsse. Er sagte: „Nimm dreimal täglich eine Pflasterpille von diesem Pulver und lege dies drei Monate hindurch fort. Am Ende der drei Monate komme ich zurück und verkaufe dir nochmals ein gleiches Paket. Am Ende von sechs Monaten wirst du so weiß sein wie ich.“

Innerhalb einer halben Stunde waren für 5000 Mark Kalk und Salz verkauft. Derselbe Schwindel wurde nun in verschiedenen anderen südlichen Staaten Nordamerikas betrieben und brachte insgesamt ungefähr 200 000 Mark ein; der Albinoener wurde allerdings nur mit einem kleinen Bruchteil abbezahlt. Die drei tätigen Unternehmern hielten sich natürlich, nach drei Monaten wieder, wie versprochen, zurückzuführen. Dagegen erwuchs ihnen ein Konkurs, der denselben Triad sechs Monate später an einem der Orte verurteilte, wo Mulvaney und Thompson die Neger so schändlich hineingeführt hatten. Dieser Konkurs konnte nur der Spundstich der todbenenden Schwarzen nur im letzten Augenblick gerettet werden. Die Aufregung unter den Schwarzen der südlichen Staaten war inzwischen derart angekommen, daß die Regierung ge-

zwungen war, ein Gesetz zu erlassen, wonach es ein Kriminalverbrechen sei, den Neger in den Vereinigten Staaten irgendein Heilmittel zu verkaufen, das angeblich imstande sei, ihre schwarze Haut zu bleichen.

## Sven Hedins weitere Pläne

Sven Hedins hat sich vier Wochen lang in Stockholm aufgehalten, um die nötigen Vorbereitungen für die Fortführung seines großen Forschungsunternehmens in Zentralasien zu treffen, bevor er sich wieder in die unerforschten Teile der Wüste Gobi begibt, von wo er vielleicht erst nach Jahren nach Europa zurückkehrt. Die Expedition selbst hat während Sven Hedins Abwesenheit an ihren vielseitigen Aufgaben weiter gearbeitet. Sie besteht aus fünf ständigen Stationen, die als meteorologische Beobachtungsorte und als Aufzeichnung von Karten des ganzen zentralasiatischen Forschungsgebietes wird das Gebiet besonders auf das Vorkommen von Metalllagern untersucht; zur Erleichterung dieser Arbeit sollen zehn Automobile eingestellt werden, die beim Eintreffen Sven Hedins im Forschungsgebiet zur Stelle sein sollen. Der Forscher besiedelte die bisherige Ausbeute an wissenschaftlichem Forschungsmaterial als sehr bedeutend. So hat man u. a. verfeinerte Lebersteine von Tierarten gefunden, von deren Vorhandensein man bisher in wissenschaftlichen Kreisen noch keine Ahnung hatte. Alle Funde dieser Art müssen vertrauensgemäß nach Peking abgeliefert werden; nach Europa und zwar nach Stockholm kommen nur Doubletten. Die Expedition hat bei den Einwohnern der einsamen Gegenden nur in wenigen Fällen tätigen Widerstand gefunden. Gegen silberne Münze konnte man auch von diesen Leuten alles haben. Als die Eingeborenen davon überzeugt werden konnten, daß die Expedition sich nur wissenschaftlich und nicht politisch oder räuberisch betätigte, wurde sie nicht mehr belästigt. Einmal wurde die Expedition von 800 berittenen Soldaten umzingelt und entwaffnet, weil man glaubte, daß die Fremden unheimliche Pläne im Schilde führten und sich des Landes zu bemächtigen suchten. Eines Tages wurden 130 Kamele der Gepäckkarawane wild, rissen aus und verschwanden in der Wüste auf Nimmerwiedersehen. Von da ab mußte das umfangreiche Gepäck auf 70 Kamele geladen werden. In den Wüstenhöfen Afriens geht es entgegen der vielfachen Meinung in Europa durchaus nicht möglich zu. Die armen Menschen sind nach Sven Hedins feinesinnig unterhaltend, sie führen vielmehr ein hohes Leben, das ganz von ihren religiösen Zeremonien erfüllt ist. Ueber die vor einiger Zeit gerüchtweise angekündigte Luftschiffexpedition über das Innere von Asien sprach sich Sven Hedins nur sehr zurückhaltend aus. Er hat zwar die Pläne für eine solche Expedition bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet, doch ist man von der Ausführung noch weit entfernt. Ein großes Hindernis für diesen Plan bilden die Widerstände der Regierungen und Behörden der Länder, die überflogen werden sollen; sie befürchten den Ausbruch von Empörungen unter den Einwohnern, wenn sich plötzlich ein so geräuschvoller Riesenvogel über ihren Köpfen zeigen würde.

tuna eines Reichsverwaltungsgerichts wird als nächster Schritt zur Vereinfachung nachdrücklich gefördert werden.

## Die Aussprache zur Regierungserklärung

Zu der Aussprache über die Regierungserklärung sind von den Parteien folgende Redner genannt worden:

- für die Deutschen Nationalen Graf Westphal und Dr. Oberlohen,
- für die Deutsche Volkspartei Dr. Scholz,
- für die Bayerische Volkspartei Reich,
- für das Zentrum Dr. Stegerwald,
- für die Demokraten Dr. Saas,
- von den Sozialdemokraten werden Dr. Breitsheld und Aufhäuser,
- für die kommunistische Fraktion Emers,
- für die Wirtschaftspartei wird Dr. Dremis die Erklärung abgeben,
- für die Nationalsozialisten wird Straffer sprechen.

## Der übliche kommunistische Mißtrauensantrag

Berlin, 3. Juli. Die kommunistische Reichstagsfraktion beschloß in der heutigen Fraktionsversammlung, ein Mißtrauensvotum gegen die neue Reichsregierung einzubringen.

## Reichstagsarbeit vor den Sommerferien

Berlin, 3. Juli. Zwischen der Regierung und den hinter ihr stehenden Parteien des Reichstages ist, wie das Nachrichtenbüro des Reiches Deutscher Zeitungsverleger erklärt, eine Vereinbarung dahin getroffen worden, vor der Sommerpause des Reichstages nur noch die Annahmefrage, die Frage des Verfallsantrages und die erneute Behandlung des Strafgesetzbuches im Reichstagsauschuß zu erledigen. Steuererträge sollen vor den Sommerferien nicht mehr behandelt werden.

## Im Spiegel der Presse

Zu der im Reichstage vom Reichsfinanzminister Müller Frankten abgelesenen Regierungserklärung bemerkt der

**Wortwart:** Die Regierung ist keine sozialdemokratische Regierung und das Regierungsprogramm ist kein sozialdemokratisches Regierungsprogramm, kann es nicht sein, denn die Sozialdemokratie hat nicht die Mehrheit. Sie hat unter Zurückstellung mancher weitergehender Wünsche sich zur Ausführung dieses Programms bereit erklärt, und die Massen, die hinter ihr stehen, sind politisch genau gefügt, um zu verstehen, daß es besser ist, einiaues zu verlangen und einiaues zu erreichen, als alles zu verlangen und nichts zu erreichen.

Das Berliner Tageblatt betont: Die Regierung ist stark genug, das Programm durchzuführen. Sie ist wohl keine Koalitionsregierung im eigentlichen Sinne, aber doch stärker konstituiert als das ihr vorhergehende Kabinett. Die jetzige Regierung zeigt einen festen Entschluß, eine Politik des wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich zu treiben.

Die Germania laut zu den außenpolitischen Ausführungen der Regierungserklärung: Außenpolitisch wird der Kurs fortgesetzt. Das bedeutet den Willen Deutschlands zur Verkündung d. a. g. Das Debüt war nicht schlecht, mögen auch hier und da Schönheitsfehler sein. Auch das Zentrum hat die Absicht, aktiv und positiv mitzuwirken.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung nennt die Erklärung nicht ein Regierungsprogramm, sondern ein Referentenprogramm. Die Kreiszeitung gibt dem Regierungsprogramm die Note „sehr gut“. Aber wir trauen der sozialdemokratischen Zeitretreke nicht, schließlich das Konferatue Blatt.

Die Deutsche Zeitung spricht von sozialdemokratischer Politik auf Umwegen.

Die Note Fabne führt nach üblichem Schema aus: Die Regierung der Aktion kanalisiert die Fortführung des arbeitserfindlichen Kurtes der Bürgerblockregierungen auf der ganzen Linie.

## Der neue fraktionsvorstand

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Dienstag nach der Vollziehung zu einer Fraktionskonferenz zusammen. Anstelle des Reichsfinanzministers Hermann Müller-Frankten, dem der Dank der Fraktion für seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit als Fraktionsvorsitzender ausgesprochen wurde, wählte die Fraktion einstimmig die Abgeordneten Dr. Breitsheld, Dittmann und Weis zu geschäftsführenden Vorsitzenden.

## Freistaat Baden

### Fleischsteuer für Landwirtschaft teilweise aufgehoben

Ein ungerichteter Mehrheitsbeschluss im Haushaltsauschuß

Nachdem der Haushaltsauschuß des Badischen Landtags eine Anzahl noch vorliegender Eingaben in der gestrigen Nachmittagssitzung erledigt hatte, legte eine überaus heftige Aussprache über die Position Fleischsteuer 2242 000 M (mehr 154 000 M) ein. Die Angelegenheit hat wiederholt den Landtag beschäftigt. Es lag nun ein Antrag der früheren Wirtschaftl. Vereinigung vor, der da lautet: „Für Haushaltschlachtungen wird vom 1. April 1928 ab eine Steuer nicht erhoben.“ Die sozialdem. Fraktion parierte diesen Antrag mit einem Gegenantrag, welcher lautet: „Das Fleischsteuergebot wird aufgehoben.“ Die sozialdem. Fraktion folgte ein Antrag Seubert, daß die Fleischsteuer für Schweine aufgehoben sei, nicht aber für Rinder. Der Sozialdemokratie kam es vor allem auf die Aufhebung der Fleischsteuer für die gemerblichen Schlachtungen an, während die bürgerlichen Parteien nur Neigung zeigten, die Fleischsteuer für die Landwirte aufzuheben. Das ist natürlich eine große Ungerechtigkeit, wenn der Landbewohner von der Fleischsteuer befreit sein soll, der städtische Einwohner aber in den Fleischpreisen die Fleischsteuer zu tragen hat.

Der Finanzminister erklärte, daß es nach Auffassung des Staatsministers bei dem bisherigen Zustand bleiben soll.

Die sozialdem. Redner bemerkten, daß die gemerbliche Fleischsteuer bei der Wurst bereits 4 Pfg. pro Pfund ausmache. Die Wurst müsse man eben zwingen, mit den Fleischpreisen herunter zu gehen. Die 2 Mark für ein geschlachtetes Schwein spüre man auf dem Lande nicht. Hier schaffe man mit einem Male starke Mindereinnahmen, während man bei der gehobenen Wurstgeorge, bei dem Aufwand für

die Studierenden keine höhere Bewilligung vornehmen wollte. Das sei eine antijoziale Maßnahme. Die Konsumvereine würden die Negger Jahn zwingen, nach Aufhebung der Schlachtsteuer das Fleisch billiger abzugeben.

Die gemerbliche Seite erklärte, die Aufhebung der Schlachtsteuer verbillige das Fleisch nicht, sie sei lediglich ein Gehalt an der Negger.

Es lag dann noch ein Antrag Dr. Baumgartner vor, der da lautet: „Die Regierung solle prüfen, wann und auf welche gemerbliche Schlachtsteuer in Regfall kommen soll.“

Schließlich wurde der Antrag Seubert, für Schweine ab 1. April 30. J. die Schlachtsteuer aufzuheben, mit 11 Stimmen angenommen; 6 Stimmen, darunter 4 Sozialdemokraten, enthielten sich. Auch der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Eventualantrag, erst ab 1. April 1930 die Schlachtsteuer aufzuheben. Die Mehrheit war einfach auf die Aufhebung der Fleischsteuer für die Landwirtschaft verfallen.

Das dicke Ende kam natürlich nach. Der Finanzminister berechnete sofort, daß bei dem Schlachten von jährlich 175 000 Schweinen ein finanzieller Ausfall von 350 000 Mark entstehe, das macht für eine Budgetperiode 175 000 Mark. Andere Beträge kommen noch hinzu, so daß die Wirkung des Seubertschen Antrags rund 200 000 Mark Ausfall für den Staat beträgt. Es mußte deshalb die Position Fleischsteuer um 200 000 Mark gekürzt werden. Wie der Finanzminister diesen finanziellen Ausfall anderweitig einbringen will, ist nicht Sorge der sozialdem. Fraktion. Wir kommen auf die Angelegenheit noch zurück, möchten aber bemerken, daß sie einen sehr unangenehmen Eindruck hinterlassen hat, weil die Ungerechtigkeit des Mehrheitsbeschlusses des Haushaltsauschusses auf der Hand liegt.

## Partei-Nachrichten

### Ohne Illusionen . . .

In ihrer Ausgabe vom letzten Sonntag beschäftigt sich die Wiener Arbeiterzeitung mit dem Eintritt der deutschen Sozialdemokratie in die Reichsregierung. Es dürfte unsere Leser interessieren, den entscheidenden Teil der Darlegungen unseres Wiener Brudersorgans kennen zu lernen. Wir zitieren:

„. . . Die deutsche Sozialdemokratie hat den Versuch dieser Regierung wagen müssen, wenn sie nicht selbst den Bürgerhohn, den die Wähler zerstreuen haben, wiederherstellen, wieder in die Macht leihen wollte. Aber sie kann sich nicht darüber täuschen, wie unangeheuer schwer die Aufgabe ist, die sie sich damit gestellt hat, nicht darüber täuschen, welcher Gefahren voll der Weg ist, den sie nun betritt.“

Die Arbeiter aller Länder werden diesen kühnen, diesen gefährlichen Versuch mit größter Spannung beobachten, um aus seinen Erfahrungen zu lernen. Zweierlei tut uns da not. Erstens: Keine Illusionen! Keine überhöhen Hoffnungen darauf, was die Teilnahme der Sozialdemokratie an der Regierung in dieser Welt des stabilisierten Kapitalismus, in Gemeinshaft mit der mächtigsten erkrankten Bourgeoisie der Arbeiterklasse bringen kann! Zweitens: Klare Erkenntnis, daß solche Regierungen nur Notgebilde einer Übergangszeit sind, einer Zeit, in der die Arbeiterklasse zwar stark genug ist, sich nicht vom Bürgerhohn regieren zu lassen, aber noch nicht stark genug, allein zu regieren! Klare Erkenntnis, daß solche Notgebilde einer Übergangszeit durch die Klassenengegenseit in ihrem Innern ganz unermesslich an Leistungsfähigkeit behindert werden und an den Klassenengegenseit in ihrem Innern immer wieder scheitern werden! Klare Erkenntnis, daß die Arbeiterklasse ihr Ziel der Befreiung nur erreichen kann, wenn sie über alle solchen Notgebilde einer Übergangszeit hinweg, ohne Unfugnisse über ihre Leistungsfähigkeit, ohne Enttäuschung über ihre unermesslichen Schicksal, unermüßlich alles daransetzt, die Übergangszeit möglichst abzukürzen, sich von der vorübergehenden bitteren Notwendigkeit solcher Notgebilde der Übergangszeit möglichst schnell zu befreien, möglichst schnell stark genug zu werden, allein die Republik zu führen, die sie geschaffen hat. . .“

m. Södingen. Verten Samstag hielt die Sozialdemokratische Partei ihre fällige Mitalliederverammlung ab, die mäßig besucht war. U. a. wurde auch die politische Situation behandelt. Gen. Adolf Beech sen. hielt hierüber einen Vortrag, in dem er betonte, daß auf Grund der Wahlen die Sozialdemokratische Partei dazu berufen sei, die Führung bei der Regierungsbildung zu übernehmen. Wenn man die Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung in Betracht ziehe, könne man mit der Tätigkeit unseres Parteiführers Müller voll und ganz zufrieden sein. Einige Genossen waren der Ansicht, daß die Partei auf Grund der Fraktionsstärke hätte mehr Ministerposten erhalten sollen. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß der Ausflug nach Heidelberg am 15. Juli mit Postauto feststeht. Die meisten Parteigenossen und Parteifreunde, die daran teilnehmen wollen, können sich bis zum 7. ds. Mis. beim Parteivorstand Adolf Wagner in die Teilnehmerliste eintragen.

## Bekanntmachungen des Parteisekretariats

A. Rheinheim: Samstag, 7. Juli, abends 8 Uhr, im „Schwanen“, öffentliche Wählerversammlung mit Referat eines Reichstagsabgeordneten. Thema: Die Regierungsbildung.

Bergheim (am Effenburg): Sonntag, 8. Juli, mittags 3 Uhr, in der „Krone“, Gemeindevorstanderversammlung für die Gruppe Gengenbach (Ortsvereine: Gengenbach, Eiersweier, Bergheim, Zell a. S.). Tagesordnung: 1. Die Erwerbslosenversicherung. 2. Die Zukunft des Kleinbauern. Referent für beide Punkte: Gemeindevater Gen. Söding-Effingen.

Bruchsal: Montag, 9. Juli, abends 8 Uhr, im Redenzimmer des Café „Strauß“ Frauenversammlung. Gen. Dr. Landauer-Parlsbrude spricht über „Frauenrenten und deren Verteilung“. In dieses Thema in weiten Frauenkreisen interessiert wird, wird von den Genossinnen erwartet, daß sie nicht nur selbst erscheinen, sondern auch alle ihnen bekannten Frauen zum Besuch dieses Vortrags einladen.

Das Parteisekretariat.

Arbeitsgemeinschaft los. Lehrer. Kreis Mittelbaden  
Samstag, 7. Juli, 15 Uhr, im Volkshaus, Schützenstraße 10, Kreisversammlung. Vortrag des Genossen Kimmelman: Die Arbeit in der V.E.S.  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

## Soziale Rundschau

### Die Lage des Arbeitsmarktes in Südwestdeutschland

Die leichte Entlastung des Arbeitsmarktes hat in der Berichtszeit (21.-26. Juni) — trotz teilweiser Verschlechterungsercheinungen in einzelnen Industrien — angehalten. Das Baugewerbe war etwas aufnahmefähiger, die Konsumindustrie hat ihre Bedarfsmeldungen zum Zwecke der Frühlingsverwertung erhöht, der gesteigerten Nachfrage der Landwirtschaft konnte teilweise — allerdings noch bei weitem nicht in dem erforderlichen Ausmaße — durch Einstellung arbeitsloser Industriearbeiter und durch Vermittlung österreichischer Landarbeiter entsprochen werden. Insgesamt verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen (aus beiden Unterstützungsweisen, unterstützungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung und Arlenunterstützung) um 28 833 um 658 auf 28 180. Hieron entfallen auf Württemberg und Hohenzollern 5 243 (5 486), auf Baden 22 937 (23 347) Unterstüzungsempfänger.

## Briefkasten der Redaktion

Abt. Tennis. Wenden sie sich an Herrn Oberle, Philippistr. 26, Deutesheim. Ihre Frage läßt sich nicht ohne weiteres mit aller Bestimmtheit beantworten. Das in Betracht kommende Prälein begibt sich am besten zum Bezirksfürsorgeverband (Bezirksamt) Rehl, wo sie ihr Anliegen unter Schilderung ihrer Verhältnisse vorbringen soll. Nach Prüfung der Sachlage erhält sie dann schon Auskunft, welche Art Fürsorge, ob Kleinrentner- oder allgemeine (Brische) für sie in Betracht kommt. Fürsorgeunterstützung wird sie ohne weiteres erhalten müssen.

## Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

	2. Juli		3. Juli	
	Weld	Brief	Weld	Brief
Amsterdam . . . . .	100 fl.	168,55	168,90	168,66
Italien . . . . .	100 L.	21,985	22,025	21,99
London . . . . .	100 £.	20,889	20,429	20,898
Reims . . . . .	100 fr.	4,182	4,190	4,184
Paris . . . . .	100 fr.	16,42	16,46	16,46
Brug . . . . .	100 fr.	12,894	12,414	12,401
Schwed . . . . .	100 kr.	80,61	80,77	80,655
Spanien . . . . .	100 pes.	68,96	69,10	68,91
Stockholm . . . . .	100 kr.	112,18	112,40	112,24
Wien . . . . .	100 Schilling	68,915	69,085	68,94

### Genugtuungsbotschaft Seipels an Mussolini

Südtirol eine inneritalienische Frage

Um die herzlichen Beziehungen, die vor den Kundgebungen für Oberitalien in Österreich zwischen den beiden Regierungen bestanden, wieder herbeizuführen, fand zwischen Ministerpräsident Mussolini und dem Bundeskanzler Dr. Seipel ein Besuchswechsel statt, worin der Bundeskanzler feststellte, daß es sich für die Bundesregierung in dieser Sache um eine rein kulturelle Angelegenheit gehandelt habe. Der Bundeskanzler hat dabei erklärt, daß er nie aufgehört habe, die Südtiroler Frage als eine rein inneritalienische Angelegenheit zu betrachten und daß die italienischen Staatsbürger deutscher Nationalität ihre Wünsche und Einwendungen nur an Italien senden müssen. Der Kanzler erklärte weiter, daß die verantwortlichen Persönlichkeiten Österreichs immer darauf bedacht waren, sich nicht in die inneren politischen Angelegenheiten einzumischen und daß sie auch in Zukunft diese Richtlinien einhalten werden. Diese Persönlichkeiten hätten nie an antitalienischen Agitationen teilgenommen und sie auch nicht ermutigt. Wenn unversöhnliche Elemente diesen Weg einschlagen würden, werde die Bundesregierung mit allen ihr im Rahmen der Gesetzgebung stehenden Mitteln dem entgegenzutreten.

Infolge dieses Notenwechsels hat Ministerpräsident Mussolini verfügt, daß der italienische Gesandte in Wien, Commendatore Amintore, auf seinen Wiener Posten zurückkehrt.

### Auffallend mildes Urteil

Der Sohn des Handwerkskammerpräsidenten als Wechselkassierer

Aus Stuttgart wird uns berichtet: Ein Vorspiel zu dem großen Prozeß, der Ende Juli gegen die deutschnationalen Vorstandsmitglieder der Stuttgarter Handwerkskammer beginnen wird, war die Verhandlung gegen Oskar Wolf, dem Sohn und Geschäftstesthaber des Kammerpräsidenten und Kreisobermeisters Wilhelm Wolf, wegen einer großen Anzahl von Wechselkassierungen. Es stellte sich in der Verhandlung heraus, daß der junge Mann in der kurzen Zeit von acht Monaten nicht weniger als 125 Wechsel in einem Gesamtwert von über 50 000 Mark gekassiert hatte. Obwohl die Fälligkeiten zu Gunsten des gemeinam mit dem Vater betriebenen Geschäfts erfolgt waren, aus dem auch der Vater seinen Unterhalt bezog und obwohl die Fälligkeiten zum Teil erst in der Zeit erfolgt sind, in der der Vater Wolf schon wegen der bekannten ehrenrührigen Beschuldigungen aus dem Präsidium der Handwerkskammer hätte ausgeschieden müssen, behauptete der Sohn dennoch, daß der Vater nichts von den sämtlichen Fälligkeiten gewußt hätte. Das Gericht war so entgegenkommend, ihm dies zu glauben, denn es dachte nicht nur die Anklage nicht auf den Vater aus, sondern es versahete sogar darauf, ihn auch nur als Zeugen zu vernehmen. So seltsam schon dieses Verfahren war, so merkwürdig mußte auch das auffallend milde Urteil berühren, das vom Gericht ausgesprochen wurde. Das Gericht bestrafte den Angeklagten, obwohl es die Vielheit der Wechselkassierungen auf einen nicht geringfügigen verbrecherischen Drang zurückführte, mit nur acht Monaten Gefängnis, worauf fünf Monate der Untersuchungshaft noch angerechnet wurden.

### Schnellzugsentgleisung

RTB, Stuttgart, 3. Juli. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Heute nachmittags 15.20 Uhr ist der Schnellzug 59 von Stuttgart nach München bei der Einfahrt in die Station Ulm mit Lokomotive und Tender und dem Gepäckwagen und einer Achse eines Personenzugwagens entgleist. Ein Beamter erlitt eine Nervenerkrankung. Zwei Reisende wurden leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt. Eine Ueberschreitung der Fahrplandirigebahn liegt nach den getroffenen Feststellungen nicht vor. Der Präsident der Reichsbahndirektion, Dr. Siegel, begab sich mit den zuständigen Beamten der Reichsbahndirektion sofort an die Unfallstelle. Der Zug konnte mit einstündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen.

Es wird allmählich höchste Zeit, daß bei der Reichsbahn, vor allem im Gebiet der Reichsbahndirektion Stuttgart nach dem rechten gesehen wird. Die Unsicherheit nimmt allmählich so gewaltige Dimensionen an, daß von einer Verkehrssicherheit kaum mehr die Rede ist.

### Ein britischer Kreuzer gestrandet

Saltax (Neuschottland), 2. Juli. Der britische Kreuzer „Dauntless“ (4650 Tonnen) ist innerhalb der Hafeneinfahrt im Nebel auf eine Sandbank aufgelaufen. Verluste an Menschenleben sind nicht eingetreten.

### Der deutsche Volksbühnentag

Der neunte deutsche Volksbühnentag fand vom 28. Juni bis zum 1. Juli in Mainz unter Teilnahme von etwa 400 Vertretern örtlicher Volksbühnengruppen statt. Der Vorsitzende des Volksbühnenverbandes, Unterstaatssekretär a. D. Dr. Kurt Baake, bezeichnete in seiner Eröffnungsansprache die Einberufung des Volksbühnentages nach Mainz als ein Zeugnis für die nie gekörte innere Verbundenheit zwischen dem besetzten und dem unbefestigten Gebiete Deutschlands und als Ausdruck des Wunsches nach restloser Ausöhnung zwischen Frankreich und Deutschland. Baake bezeichnete die Volksbühnenbewegung als eine besonders hoch entwickelte Form der Volksgemeinschaftsbewegung und als ein lebendiges Stück neuer Gemeinschaft. In der Tatsache einer immer fortwährenden Zusammenarbeit zwischen Volksbühnen, Staat und Gemeinden sah der Redner den Beweis für die Umwälzung des alten Staatsbegriffes. Volk und Kunst, so erklärte er, sind nicht zu trennen; die Dichter wachsen aus dem Volke, ihr Können und Schaffen ist für alle da. Dilem Prinzip hat auch das Theater zu dienen. Der Mainzer Oberbürgermeister Dr. Küß, der zugleich für den Deutschen Städte- und den Verband der Gemeinnützigen Theater sprach, bezeichnete die Volksbühnenbewegung als notwendiges Hilfsmittel zur Beseitigung der schwierigen Situation des heutigen Theaters und als einzige Rechtfertigung der städtischen Theaterzuschüsse. An diese Beseitigungsansprache schloßen sich weitere Reden des hessischen Staatspräsidenten Adeling und von Vertretern des preussischen Innenministeriums, des Senats der Stadt Danzig, der Gewerkschaften usw., in denen ebenfalls die hohe und umfassende Kulturmission der Volksbühne anerkannt wurde.

Die sachlichen Beratungen wurden durch den Jahresbericht des Geschäftsführers des Volksbühnenverbandes, Dr. Kerpelmeier, eingeleitet. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Volksbühnenbewegung heute über eine Gesamtszahl von 290 örtlichen Volksbühnengruppen verfügt, in der rund 540 000 Mitglieder vereinigt sind. In der Diskussion konnte der Theaterreferent des preussischen Innenministeriums, Dr. Selig, darauf hinweisen, daß die erfolgreiche Wirksamkeit der Volksbühnen und der die Besucherorganisationen mit der Staatsverwaltung verbundenen preussischen Landesbühnen allmählich auch das preussische Finanzministerium weit stärker als früher zur Unterstützung der Arbeiterbewegung geneigt gemacht hätten. Auch eine Umkehr des Bühnenvereins habe fast ausschließlich Antworten ergeben, in denen die Volksbühnen als wichtige Stützen des Theaters bezeichnet wurden. Sechs rechtliche das Verlangen der Volksbühne nach einer Einlösung auf den Spielplan und auf die Wahl der Bühnenleiter. In seinem Kassenbericht stellte Geißens fest, daß der Verband bisher aus eigenen Mitteln

## Landespolitischer Streifzug

Saargeländnis mit Zwischenfall — „Frontgeist“ — Würtische „Helden“

Die Zugehörigkeit der Saarbevölkerung zum deutschen Volke ist eine solche Selbstverständlichkeit, daß es nicht erst ferner Worte bedarf, um dies festzustellen. Die Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Deutschen Reich muß daher als eine Förderung betrachtet werden, welche das Auswärtige Amt mit zu seinen wichtigsten und dringlichsten rechnet. Umso bedauerlicher ist es, wenn ein solches Naturrecht verquittet wird mit nationalitätlichen Tiraden, die in jeder Hinsicht nur Schaden können, wie es jetzt wieder von nationalitätlicher Seite auf der Heideberger Saartagung geschah. Unser Kölner Parteiblatt weiß nämlich zu dieser Tagung folgendes zu berichten:

„Getrübt wurde die Stimmung und die Einigkeit durch einen Zwischenfall, der weit über Heidebergs Grenzen lebhaftes Aufsehen erregte. Als einer der Redner anheupelnd höchst bedenkliche Ausführungen machte, mußte die Sendeleitung des Westdeutschen Rundfunks die Ueberragung plötzlich einstellen, um der Wirksamkeit des Rundfunks im besetzten Gebiet nicht neue Schwierigkeiten zu bereiten. Hoffen wir, daß dieser Vorfall zu keinen weiteren Vermischungen führt.“

Ohne Zwischenfälle geht es anscheinend bei Kundgebungen, an denen „nationale“ Redner beteiligt sind, nicht, so daß die Rheinische Zeitung nicht unrecht hat, wenn sie meint, „es dünkt uns, daß die einzige wirksame Tat der Heideberger Kundgebung darin bestand, daß man einen Kranz an Friedrich Ehrerts Grabstätte niederlegte“.

Stahlhelmlaute und Nationalisten haben von jeher für sich den „wahren deutschen Frontgeist“ in Anspruch genommen. Alle diejenigen deutschen Männer, die während des Krieges in den Schlachten gekämpft haben, und die bis heute noch nicht zu den Mannen Hitlers und Dr. Goebels übergegangen sind, haben nach Auffassung der nationalitätlichen „Mutterdeutschen“ nichts gemein mit jenem „edlen Frontgeist“, der allein den Wiederaufstieg Deutschlands bringen kann. Wie es um den „Frontgeist“ dieser mannhafte „Vaterlandsretter“ bestellt ist, darüber besteht ein Blick in das Reichstagsarchiv, das über die Personalien der Abgeordneten sehr genaue Auskunft erteilt. Herr Dr. Goebels, der brave Führer aller Deutschgesinnten, der Mann mit dem Iodernden „Frontgeist“, hat während des Krieges keinen Schützengraben gesehen. Von 1903 bis 1917 besuchte er das Gymnasium in Albstadt, um nachher die Unversität zu beziehen. Mit seinem Wort ist bei keinen Personalangaben die Rede davon, daß er zum Militärdienst eingezogen gewesen wäre. Nun ist es allerdings keine Schande, wenn Dr. Goebels damals zu jung war, um zum Kriegsdienst herangezogen zu werden, obwohl auch sehr junge Leute an der Front waren. Und dann der Abgeordnete Feder, dessen Helmentaten während des Krieges darin bestanden, daß er sich als Unternehmers im Flugzeugbau erfolgreich betätigen durfte, und diese hervorragende Arbeit am Vaterlande schließlich durch Gründung des „Deutschen Kampfbundes zur Befreiung der Finanzwirtschaft“ zu frönen. Ansehend hat er als Unternehmer Gelegenheit gehabt, die Gefahren der Finanzwirtschaft kennen zu lernen, die allerdings mit den Gefahren des Frontdienstes nicht zu vergleichen sind. Der unvermeidliche Herr Frid verlah während der Kriegszeit den ansehnlichen Posten eines Oberamtmannes bei der

Polizeidirektion in München, ein Amt, das mit dem „Frontgeist“ nur sehr lose Berührung hatte. Vielleicht war ihm als Polizeigewaltiger Gelegenheit geboten, den „Frontgeist“ anderer zu kontrollieren und dafür zu sorgen, daß einige Dutzend seiner Mitbürger Gelegenheit erhalten sollten, ihn näher kennen zu lernen. Aber vom Schützengraben hat auch Herr Frid nichts bekommen. Zuletzt kommt noch Graf Reventlow, der von der Redaktionsleitung der „Deutschen Zeitung“ aus den ganzen Krieg mitangesehen hat. Auch er gehörte zu denen, die den wahren Sinn des „Frontgeistes“ erkannten, indem sie vom „Durchhalte“ schrieben und die wichtigsten Anreizforderungen aufgestellt hatten. In edel patriotischer Begeisterung hat Herr Reventlow, Kapitänleutnant a. D., die große Zeit in der Heimat ausgehalten, ohne daß ihn der Heldengeist dazu bestimmte, die Feder hinzulegen und als deutscher Offizier an die Front zu eilen. Wahrscheinlich alles edle Vertreter des „deutschen Frontgeistes“.

So abgeneigt die Würtischen modernem Kassenbetrieb auch zu sein vorgehen, so sehr benutzen sie alle Raffinesse nationaler Aufmachung, durchsetzt mit den größten Schwindelmeldungen, um für ihre volkserhebenden Ziele Propaganda zu machen. Aus weiterem Gesichtsfeld gehen, nicht der Verlogenheit zum Zweck, im Einzelnen wird jedoch Verwirrung geschaffen, weshalb es sich verlohnt, gelegentlich ein selbste richtig zu stellen. So bringt z. B. der Würtische Beobachter vom 10. Juni eine Larmanachricht aus Ziegelhausen bei Heidelberg: „Wieder ein S.A.-Mann von Marzitzen schwer verletzt“, wobei der tatsächliche Vorgang ins Gegenteil verdreht wird, indem nämlich in Wirklichkeit Nationalsozialisten diejenigen waren, die durch fortgesetzte Provokationen den Anlaß zu der Keilerei gaben. Die Ziegelhäuser Nationalsozialisten glaubten am letzten Freitagmorgen die Schießstandweiche des Kleinkaliberbüchsenvereins Kapuzin in Ziegelhausen zu einem besonderen Schlag benötigen zu können, wie schon ihre aggressive Haltung bewies, kamen jedoch nicht zum Ziel. Zwei ihrer Rädelsführer, ein gewisser Willi Hufnagel und ein gewisser Karl Geißel, wurden durch einen Schuß in die Brust verletzt, ein gewisser Georg Weber lief es auf ein Handgemenge an, dem er dann den kürzeren zog, als dem Gegenpartnern, dem republikanischen Schützen Wehling Hilfe von seinen Freunden zuteil wurde. Aus solchen Störungsaaktionen republikanischer Organisationsleiter werden in würtischen Blättern große Wärtnerrollen nationalsozialistischer Burden zusammenphantasiert und das Ganze wird dann durch unwahre Meldungen, es beständen zwischen dem Minister Renneke und dem verurteilten republikanischen Zeugen verwandtschaftliche Beziehungen, zu einer Hege wider die Republik benötigt. Der Schuß ging jedoch daneben. Nicht nur kontret, sondern auch abstrakt. Der mit Toisfahausbrücken am sich verende Hufnagel ist vorbestraft; der mit Halsabschniden drohende Geißel ist sogar wegen Raub vorbestraft und der angebliche Mörder Weber (in Wirklichkeit erhielt er im Handgemenge nur einige Beulen und keine schweren Verletzungen, wie der Würtische Beobachter vorgibt), ist trotz seiner nur 24 Jahre schon mehrfach vorbestraft. So sehen die würtischen „Helden“ aus — das Bild „deutscher Kultur“ würtischer Art ergibt sich daraus von selbst.

### Erkronprinz bricht Versprechen

In Doppel hat der Stahlhelm im Beisein von deutschnationalen Abgeordneten und Mitgliedern der Hohenzollernfamilie eine Kundgebung für Oberitalien veranstaltet. 30 000 Demonstranten wurden erwartet, kaum der dritte Teil kam. Auch der frühere Kronprinz war da. Er wurde von einigen Verarmungsnehmern auf die Schultern gehoben und ließ sich von Stahlhelmlauten und ihrem Anhang huldigen.

Diese Art des Verhaltens widerspricht u. E. den Erklärungen, die seinerzeit von dem Kronprinzen anlässlich seiner Rückkehr nach Deutschland abgegeben worden sind. Doch weiß man ja, wie Versprechen und Eidschwüre im Hause Hohenzollern gewertet werden.

### Volkswirtschaft

Der Phönixkondal als Geschäft für die Münchener Lichtspiele. Der Geschäftsbericht des Emelka-Konzerns für das Jahr 1927 hat für die Öffentlichkeit ein besonderes Interesse. Die Münchener Lichtspielkunst A.-G., die nach ihrer Anfangsbuchstaben den Namen Emelka trägt, ist nämlich der Erwerber jener berühmten Phönix-Aktien, die der Anlaß des noch berühmteren Phönixkondals des Reichswehrministeriums waren. Die Gesellschaft hat im Jahre 1927 einen Gewinn von 3 Millionen erzielt. Der Phönixkondal wurde für den Emelka-Konzern ein glänzendes Geschäft.

Die deutschen Benzinpreise sind wieder erhöht worden. Das ist die zweite Benzinerhöhung durch die deutsche Benzintonvention im Laufe dieses Monats. Mitte Juni wurden die Preise für Benzin und Benzol um 2 bzw. 3 Pf. in Berlin und Hamburg erhöht mit der Begründung, daß durch diese Preis erhöhungen ein Preisausgleich im Preise bewirkt sei. Jetzt erfolgt für das ganze Reich eine neue Preishöhung um durchschnittlich 2 Pf. für den Liter, so daß der Benzolpreis beispielsweise in Berlin jetzt für Benzin 32 Pf. für Benzol 42 Pf. beträgt. Damit aber soll es noch nicht zu Ende sein. In etwa 14 Tagen wird die Benzintonvention eine neue Erhöhung der Betriebsstoffpreise vornehmen und zwar wieder um 2 Pf. Man muß es der Benzintonvention lassen, daß sie ihr Geschäft versteht.

Die gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestelltenheimstätten Berlin (Gagah), die im Jahre 1918 gegründet wurde und an der Reichsverkehrsministerium für Angehörige mit Krediten beteiligt ist, hat sich im Jahre 1927 allmählich entwickelt. Aus dem Jahre 1926 waren 1011 Wohnungen zur Fertigstellung übernommen worden. Der Bau von 925 Heimstätten und die Errichtung von 2 393 Stodwerkwohnungen wurden in Angriff genommen. Ingesamt bestanden sich bei ihr 4 329 Wohnungen im Bau, 1724 neue Wohnungen wurden besessen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der im Bau befindlichen Wohnungen fast verdoppelt.

Auflösung der mitteleuropäischen Gruppe der internationalen Rohstoffgemeinschaf. Nach Mitteilung der Wiener Allgemeinen Rohstoffgemeinschaf, bestehend aus den Hüttenwerken Österreichs, Unna und der Tschscholomawski aufgelöst. Dies bedeutet, daß die Hüttenwerke dieser Staaten von nun an der internationalen Rohstoffgemeinschaf angeschlossen werden. An der Quotenverteilung werde nichts geändert.

Die Vertreter des süddeutschen Waldbesitzes (die Staatsforstverwaltungen und Waldbesitzerverbände von Baden, Bayern, Hessen und Württemberg) hielten in Tübingen dieser Tage ihre jährliche Versammlung ab. Die Versammlung war eine sehr gute. Anlaß und Gegenstand der Tagung bildeten auch diesmal Fragen der Holzforstung und Holzverwertung, die süddeutschen Landesgruppen, welche die Forstämter mit der oftmals für 1928 vereinbarten süddeutschen Holzforstung, die Ausgestaltung der Reichsholzforstung im. Der Austausch von Erfahrungen auf diesen Gebieten soll weiter fortgesetzt werden.

### 2. Jugendtreffen des Bezirksverbandes Karlsruhe im Deutschen Bauergewerksbund

Das 2. Jugendtreffen, welches am Samstag und Sonntag in Seibersbrunn stattfand, war ein gewerkchaftlicher Erfolg auf der ganzen Linie. Aus Baden, der Pfalz, in loagar aus dem Saargebiet waren die jungen Kollegen in überraschend großer Anzahl zu der Jugendtagung eingetroffen, um neben der Erholung in erster Reihe die gewerkchaftlichen Probleme zur Behandlung, die der gewerkchaftlichen Bewegung zum Vorteil gereichen, um so wieder einen Schritt dem Endziel näher zu kommen. Eingeleitet wurde die Jugendtagung durch einen Begrüßungsabend im Gewerkchaftshaus. Kollege Philipp, Karlsruhe, hielt das Inaugural vom Bau herlich willkommen. Das 1. Jugendtreffen im vorigen Jahre leitete durch seine zahlreiche Teilnahme den Beweis ab, daß die Jugendtreffen zu einer fröhlichen Einrichtung werden müssen. Die Beteiligung am 2. Jugendtreffen bestätigte den Bezirksvorstand in dieser Annahme. Diese starke Beteiligung ist im Interesse der Gewerkchaftsbewegung sehr zu begrüßen. Er schloß mit dem Wunsch, daß das Jugendtreffen einen guten Verlauf nehmen möge.

Koll. Kol. Bauer begrüßte die Jungmänner aus herliche namens des Bauergewerksbundes, Verwaltungsstelle Seibersbrunn. Am Anfang hieran hielt Koll. Tennes, Hamburg, vom Hauptortstand einen sehr interessanten Vortrag über die Bedeutung der Jugendtreffen. Die Jugendtreffen, so führte der Redner aus, sind zu einem Mittel geworden, um die Gewerkchaftsbewegung zu fördern. Die gewerkchaftliche Jugendbewegung ist noch vorläufigmäßig neu, sie stärkt aber den jungen Kollegen das Bewußtsein, daß er nicht allein steht. In der Jugendbewegung gibt es die Heranbildung der Jugend zu Klassenkämpfern. Im Jahre 1907 wurde auf dem Verbandstag des damaligen Bauergewerksbundes die Aufgabe der Einführung von Lehrplänen abgehandelt, auf dem Verbandstag 1913 in Berlin wurde diese Aufgabe zum Beschluß erhoben, wonach jedem Zweigverein eine Lehrplangruppe anzuschließen sei. Die Zeit ist vorüber, wo nur der Lehrherr über das Schicksal des Schülers entschied, heute spricht der Verband bei den Lehrplangruppen der Lehrplangruppe mit, der Verband sorgt auch für die Einführung der theoretischen Ausbildung der Lehrlinge. Die Grundlage für alle Forderungen, die wir zur Befreiung unserer Lebens stellen, bildet die berufliche Tätigkeit der Arbeiter. Zum Schluß ermahnte Tennes die jungen Kollegen, besonders den Sozialistengedanken zu pflegen, denn nur unter dem Zeichen der Sozialität kann die Arbeiterklasse den Kampf um die Befreiung vom kapitalistischen Joch fruchtbar bestehen. (Stürmischer Beifall.)

Koll. Stadtrat Stodt begrüßte die Teilnehmer des Jugendtreffens im Auftrag der Stadt. In den unterhaltenden Teil des Abends teilten sich das Doppelquartett des Arbeiter-Sängertrams und Karl Schneider mit Wälder Mundartabsichten. Jeder Darbietungen wurden begeistert aufgenommen.

Am Sonntag vormittags wurden die noch eintreffenden Jugendgruppen empfangen und dann eine Begrüßung im Gewerkchaftshaus „Krauschoff“ hielt. Der Bericht der Bezirksleitung über die Jugendbewegung wird, um Zeit zu gewinnen, abgelesen. Statt dessen teilt Bezirksleiter Philipp folgendes mit: Gemeldet sind 400 Teilnehmer, anmeiend 600. Es wurde beschlossen, einen Bezirkskongress zu schaffen, den jedes Jahr diejenige Gruppe erhält, welche die beste Arbeit aufweist, also eine Art Wanderpreis. — Das nächste Jugendtreffen findet 1929 in Freiburg i. Br. statt. Für die Jugendleiter soll im Herbst eine Schulungswoche in Karlsruhe stattfinden. Zum Schluß verließ Bezirksleiter Philipp ein Begrüßungsschreiben des Oberbürgermeisters und appellierte an die Anwesenden, dafür zu sorgen, daß auch der letzte jugendliche Bauarbeiter dem Bauergewerksbund ausgereicht wird.

Hierauf fand die Wimmelweide der Jugendgruppe Opaau statt. Reichsarbeitsleiter Albers hielt die Weiberrede und übergab den Wimmel mit der Mahnung, ihn als Zeichen der Zusammengehörigkeit bei allen feierlichen Gelegenheiten voranzutragen.

Hierauf unternahmen die Gruppen einen Rundgang durch die Stadt. Nach der Mittagspause (das Mittagessen wurde im Gewerkchaftshaus eingenommen) fand eine Ehrung mit Kranzniederlegung am Grabe Eberts statt. Anschließend war Besichtigung der historischen Bauwerke und des Schlosses.

Am Besessmer des Gewerkchaftshauses waren Arbeiten der beteiligten Jugendgruppen (Modelle, Zeichnungen) ausgestellt. Die besten Arbeiten lieferte Freiburg.

### Gewerkchaftsbewegung

SPD. Paris, 2. Juli. (Eig. Dröck.) Der Verbandstag der französischen Bergarbeiter in Clermont-Ferrand hat sich eingehend mit der Lage des internationalen Bergbaus befaßt. Der Generalsekretär der Gewerkchaften Soubauz gab in einem Referat der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Problem der Produktion nur auf internationaler Grundlage gelöst werden könnte. Das Bestreben des Kapitalismus bestehe darin, daß er das eigene nationale Interesse auf Kosten des Interesses der anderen Völker verfolge. Der deutsche Delegierte Berner trat in seiner mit warmem Beifall aufgenommenen Ansprache für ein weltweites Verbot ein, das diplomatischen Folgen hätte. Der englische Delegierte erklärte, die gegenwärtige Politik der bürgerlichen Regierungen führe die Bergarbeiter zu einer verzweifelter Lage entgegen. Sie müssen überall ihre Stimme erheben, um Abhilfe zu schaffen. Ihr Wahlspruch müsse sein: „Die Hütten für alle, nicht nur für die Hüttenbesitzer, sondern für das ganze Volk.“

Die Herkohlshbewegung verurteilt schon jetzt dem Unternehmern arger Abdrücken. Die Deutsche Arbeiterzeitung weist in ihrer letzten Nummer (vom 24. Juni) darauf hin, daß in der nächsten Zeit wieder eine ganze Anzahl Tarifverträge abzulaufen. In den Monaten Juli bis Oktober dieses Jahres können ungefähr 30 Prozent der Tarifverträge mit über 1 1/2 Millionen Arbeitnehmern zum Ablauf. Ob allerdings für diese Tarifverträge die im Jahre 1927 erzielten Lohnerhöhungen von durchschnittlich 6 bis 7 Prozent des Tarifniveaus ebenfalls herausgeholt werden können, sei in Anbetracht der schwieriger werdenden Wirtschaftslage unmaßgeblich. Die bisherige amtliche Lohnpolitik habe zwar im großen und ganzen den sozialen Frieden erhalten, dafür aber den Entlastungsprozess der Wirtschaft schwerlich gefördert; denn sie habe dahin geführt, daß in immer stärkerem Maße Monopolkräfte durch Maschinen ersetzt worden sind. Das bedeute Aufrechterhaltung der Kapitalfrappant und der Zinshöhe für die Arbeitgeber und Arbeitslosigkeit für die Arbeiter. Der Zeitpunkt rufe immer näher heran, in dem gleichzeitig zu beachtende hohe Arbeitslosenziffern und hohe Zinsätze weitere Lohnerhöhungen unmöglich und unter allen Umständen sogar einen Abbau der Löhne erforderlich machen. — Immer wieder das alte Lied: Keine Lohnerhöhung, denn sie bringt infolge gesteigerter Maschinenführung nur Geldwertverminderung, Preissteigerung und Arbeitslosigkeit. Mit dem Hinweis auf die mit der Maschinenführung ungeschicklich verbundene Arbeitslosigkeit läßt sich die Arbeiterklasse nicht begnügen. Der Siegesszug der Maschine hat eine Vermehrung und nicht eine Verringerung der Arbeitsmöglichkeiten gebracht. Die Maschinenführung bringt auf die Dauer keine Verringerung der Arbeitsmöglichkeiten, wohl aber ermöglicht sie Verrückung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung — das gehört nun allemal schon zum ABC der Volkswirtschaftslehre — ist ein Motor der Konjunkturbelebung, der Produktionssteigerung und des Fortschritts. Wer in Zeiten sinkender Konjunktur sofort mit Lohnabbau kommt, der verneht nur das Unausbleibliche, der führt nicht den brechenden Pfad, sondern führt ihn noch durch.

Die wochenlangen Tarifverhandlungen des Buchbindereise werkes, die im Laufe des Monats Juni geführt wurden, sind endlich abgeschlossen worden. Der neue Vertrag ab 1. Juli bringt einen Monats- und Reichsakkordtarif. Der Zeittariftarif läuft bis zum 3. April 1929, der Monats- und Reichsakkordtarif bis zum 30. Juni 1930 und der Reichsakkordtarif ebenfalls bis zu diesem Termin. Der neue Monats- und Reichsakkordtarif ist bestimmt worden, daß, wenn in der Zwischenzeit die Zeittarife sich erhöhen, die Akkordtarife im Verhältnis 6 zu 10 steigen und zu gegebener Zeit das Verhältnis Gegenstand weiterer Verhandlungen sein soll. Die letzte Erhöhung der Akkordtarife tritt am 5. Juli in Kraft. Es handelt sich dabei um eine Erhöhung der Frauenlöhne von 10 bis 15 Prozent und um eine Erhöhung der Männerlöhne bis zu 20 Prozent; einzelne Sparten sind von der Erhöhung ausgenommen worden. — Die oft sehr schwierigen Verhandlungen brachten, wie man sieht, den Beschäftigten einen Erfolg.

### Sport

#### Gruppenfest der Gruppe Durlach des Arbeiterturn- und Sportbundes

In den Tagen vom 7. bis 9. Juli besuch nach vierjähriger Pause die Gruppe Durlach ihr 4. Gruppenturnens, Spiel- und Sportfest in Jöhlingen. Die Vorbereitungen hierzu sind beendet und hat der Festauschuss alles aufgeboten, um den Besuchern

eine angenehme Stunden zu bereiten. In sportlicher Beziehung wird ebenfalls nur Gutes geboten, wollen wir doch unseren Gegnern zeigen, daß im Arbeiterturn- und Sportbund ein wirklich edler Sport getrieben und gepflegt wird. An die Gesamtarbeitergruppe im Bereich der Gruppe richteten wir den Appell, die Arbeiterturner, die nicht nur im Sport, sondern auch in politischer sowie gewerkchaftlicher Beziehung ihren Mann stellen, bei ihrem Gruppenfest durch Massenbesuch zu unterstützen. Deshalb heißt für jeden die Parole: „Auf nach Jöhlingen zum Gruppenfest der Gruppe Durlach!“

#### Der Regelsport der Arbeiter

Wie auf allen Gebieten und Sparten des gesamten Sportes, sei es nun Turnen, Fußball, Schwimmen, Judo, Badminton usw., sich im Laufe der Zeit eine Sphäre gebildet hat, so ist es auf dem Gebiet des Regelsportes geschehen. Viel zu spät haben auch die Arbeiter und Arbeiterinnen, die den Regelsport betreiben, erkannt, daß es eine Gemeinschaft mit den bürgerlichen Sportlern nicht mehr geben konnte. War es doch geradezu tragikomisch, wenn an einem Clubabend der Arbeiter und der von ihm Ausgehenden dem gleichen Sport in einem Club huldigten. Wenn nun auch an derartigen Clubabenden von Seiten des Unternehmers seinem Untergehenden alle Freundlichkeit geboten wurde, er sich auch mal selbst verbot, dem Protest, einige Glas Freizeiter zu spendieren, so wußte der berechnende Unternehmer ganz genau, daß er nur Vorteile davon ziehen konnte. Der Protest, welcher sich da von Seiten seines Obes so großmütig behandelt sah, dachte an seine Klassenangelegenheiten, sondern war ihm in der Arbeit wieder ein williges Ausbeutungsoffer. Dem Unternehmer aber war es ganz gleich, wenn sein Untergehender von Clubabend am anderen Tag, ob auch Arbeitssamstag oder sonstigen verhängenen Sonntag, auf Arbeitssamstag geübt wurde. Denke man nur noch an das Preisfest, wo diese Herren manchmal auf der Preisfestgebühre daß Nebenbuhler, um bestimmt einen ansehnlichen Preis zu holen. Denn Geld spielt keine Rolle. Sein Clubfreund aus dem Arbeiter-Stande darf sich durch Zuschauen freuen, wie er seinen Sport ausübt. Was all diesen Herren und auch den Beobachtern heraus, nach welcher Seite hin von den bürgerlichen Regelsportabenden abgetrennt wurde, war es dem arbeitenden Arbeiter nicht mehr möglich, in den bürgerlichen Verbänden zu bleiben.

Einige Sportgenossen in Siedeln, Braunschw. Halle und Schießen gingen nun dazu über, Regelsportabende auf der Waise der Arbeiterbewegung zu gründen. Trotz allen Anfeindungen und Spottreden der bürgerlichen Klasse gingen sie unbeeinträchtigt ihren Weg. Es erfolgte dann in Berlin, in Anwesenheit des Sekretärs Genosse Bildung von der Zentralkommission für Sport und Körperkultur der Zusammenfassung zu einem großen deutschen Arbeiter-Regelsport. Heute nun ist der deutsche Arbeiter-Regelsport über ganz Deutschland verbreitet. Tausende überzeugte Arbeiter-Regler haben sich angeschlossen und täglich erfolgen Anmeldungen und bilden sich neue Ortsgruppen. Nicht nur aus Männerreihen besteht der Bund, sondern auch Frauen- und Jugendabteilungen haben sich in vielen Orten gebildet. Die Beiträge sind nicht zu hoch bemessen. Dafür befinden sich die Mitglieder in einer Haftpflichtunterstützungskasse, welche bei Unfällen Unterstützung gewährt. Der Regelsport selbst ist auf ausgearbeitetem Punktsystem aufgebaut. Auf Grund ihrer Fertigkeit im Regelsport sind die Sportgenossen, ohne Ansehen der Person, örtlich in verschiedenen Mannschaften eingeteilt. Genau wie in anderen Sportarten des Arbeiterturnens, werden Bezirks-, Gau-, Bundes- und Ortsgruppenmeisterschaften ausgetragen. Bei Ausübung des Sportes, Austragung von Wettkämpfen ist Verbot des Alkohols und Nikotins streng vorgeschrieben.

So nähert sich der Arbeiter-Regler bei Ausübung seines Sportes immer mehr den anderen sporttreibenden Sparten, wie Turnen, Fußball usw. Es wird nun von vielen Arbeitern, welche sich noch in bürgerlichen Verbänden befinden, erklärt, daß der Arbeiter-Regelsport ihnen nichts bietet. Wer jedoch die Ausführungen über die Organisation im Arbeiter-Regelsport aufmerksam durchliest, muß zur Erkenntnis kommen, daß beides das gleiche geboten wird. Wirft man nun einen Blick in die Statuten der bürgerlichen Verbände, so muß man leider feststellen, daß noch eine große Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen dort ihren Sport betreiben und noch nicht zu der Einheit gekommen sind, auf welche Seite sie gehören. Es wird nun von vielen Arbeitern, auch an solche Regler, welche noch nicht mitgetreten sind, ergeht nun der Appell, daß ihren Sport zu treiben, möglich ist infolge ihrer proletarischen Lage gehören! Dies ist für ganz Deutschland nur der Deutsche Arbeiter-Regelsport. Der Sitz des Bundes befindet sich, 21. in Chemnitz, Geschäftsstelle Schillerstraße 48. Für Baden und Pfalz erbiten wir Anfragen und Anmeldungen an die Geschäftsstelle: Erwin Reine, Karlsruhe, Mühlweg 88.

Nun ist der Arbeiter-Regler auf Angehörige, Partei und Gewerkchaftsgenossen, welche ihr noch nicht die Anerkennung erbeten haben, hier unseren Mahnruf: Trete aus den bürgerlichen Regler-Verbänden aus, und schreibe dich dem Deutschen Arbeiter-Regelsport an!

#### Die Dzeanflieger in Island

Die „Bremen“-Flieger Köhl, Stjarnaurice und Treiber von Hünfeld sind mit der „Europa“ von London kommend auf dem Flugplatz Baldonnell eingetroffen, wo sie am 12. April zu ihrem berühmten Flug nach Amerika aufgestiegen waren.

# Für die Reise

**Chlorodont-Zahnpaste**  
die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste. Tube 60 Pf. u. 1 Mk.  
**Chlorodont-Zahnbürste**  
Spezialbürste mit gezahntem Borstenschliff. Für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf.  
**Chlorodont-Mundwasser**  
mit gleichem köstlichen Pfefferminz-Aroma. Reisespritzflasche 1.25 Mk.

### Theater und Musik

#### Badisches Konservatorium Prüfungskonzerte

**Orchesterkonzert.** Im Konzertsaal des Konservatoriums begannen die diesjährigen Prüfungsconcerte. Sie wurden mit einem Orchesterkonzert eröffnet. Mit einer Locata des ersten Straßburger Musikorganisten Muffat ließ sich Augustin Anton auf der Orgel hören. Er vertrat über ein achtunggebietendes technisches Können. Auch Gretel Emmert, die ein Präludium hinteren Vortrags. Mit sicherer Beherrschung, kraftvoll im Ton, dessen Besetzung interpretierte Friedrich Fischl ein Mozartandante, alles an dem Hauptspiel von Helene Kähler ist gekundet, sehr in der Registrierung. An zwei Liedern von Schubert, die Oskar Kraus sang, ließ sich feststellen, daß der Sänger gutes Vokalmaterial besitzt, das aber noch einer sorglichen Schulung bedarf. Die großen Plänen in der Fantasie und Fuge von Bach wurde Helene Drag klar herauszubringen. Das Orchester spielte durch den Klanghören und lebendigen Vortrag. Die Pianerischen Lieder für Alt, Bass und Sopran lassen im Kerne auf gesunde Musikalität schließen. Die Lieder zeigen eine feine Gliederung. Valentin Wanner ist ein vorzüglicher Bratschist, der trotz seines voluminösen Tones nicht andringlich wirkte. Erwin Stieb spielte den Transponen Grand mit viel Farbigkeit.

**Erster Konzertabend.** Charlotte Höier fand für die zwei Wochen seit beageneite einen empfindungsreichen Ausdruck. Seit Programm. Es wurden von ihm wieder einmal Rubinstein auf dem Klavier und Leonie Steidinger müssen nach dem technischen Vollkommenheit streben. Rudolf Rapp erwies sich an dem Abend. Die in allen Tagen schon, frei schwebende Stimme von Hanna Bauer gestaltete den Schubert'schen Prometheus großartig.

**Klavierabend.** Schon im letzten Jahr konnte festgestellt werden, daß Franz Holke über ein außerordentlich beachtenswertes Können verfügt. Er spielt musikalisch sehr gut fundiert, sauber und klar, mit einem ununterbrechbaren Einfluß ins Virtuöse. Er trug das „Italienische Konzert“ von Bach technisch vollendet temperamentoell und ausdrucksstark vor. Marianne Schmid und Erna Diefert sind ebenfalls, erst um ihre Kunst bemühte Sängern. Sie gestalten individuell, die Stimmen sind biegsam und

traufähig. Eine starke Begabung und gutes technisches Können zeigten Ruth Schöfer und Wiesel Lachin bei der Wiedergabe der C-Dur-Variationen von Mozart. In Friedl Fischl wußte eine vielersprechende Geigerin heran. Sie verfiel mit ihrem großen Ton klar und einwandlos auf zu gestalten. Natürlich besetzt und rhythmisch gut beschlagen trag Dietrich Sager eine Brahms-Klavierode von Bedwig Knobel spielte unter Aufsicht von Ferdinand Kauer die Schubert'sche Wanderer-Fantasie. Die Pianistin hat einen farbenreichen Anschlag und eine geschmeidige flüssige Technik.

**Beethovenabend.** Die Vortragsart von Clara Wagner, die den Beethovenabend mit dessen Pathétique eröffnete, verriet deutlich, die schwierige Aufgabe wurde mit feinem Empfinden gelöst. Auch Gretel Kraus hat mit der Wiedergabe der Fis-Dur-Sonate gezeigt, daß sie ein gutes Auffassungsgewissen besitzt. Klänge und selbstbewusste Musikanten sind Erik Käbhe und Ethel Schrot, die beide die Cellosoliste pflichtig und mit großer Intensität vorlebendiaten. Groß in der Auffassung, wuchtig im Aufbau und klar in der Stimmung gestaltete Franz Holke das Opus 109. Mit weicher Abtönung spielte Eise Reinert die Eroica-Variationen.

**Erster moderner Abend.** Für den sein temperierten Franzosen Willibaud brachte Verti Schüle das richtige Verständnis auf. Die Steideler'schen Lieder mit ihrem starken Stimmungsgehalt sang Erna Diefert mit beachtlicher Erinnerungsfähigkeit. Lobenswert war die Wiedergabe der beiden schwer fasslichen Bartol'schen Klavierstücke durch Hedwig Sülle. Klangooll, heile und subtil in der Ausföhrung gelangen Hedwig Knobel die Stücke von Rabel und Manuel de Falla. Die Trudel Dumme'l'sche Interpretation der Weismann'schen Tanz-Fantasie entbehrte nicht eines individuellen Gedränges. Mit musikalisch geborener Auffassung, gut abgefeilt in der Klangfülle und den Temponancen, spielten Erna Felle, Wilm Jung und Lina Fertia drei symphonische Tänze von Cyril Scott.

**Zweiter moderner Abend.** Eine Klavierpielerin von beachtlichem Können ist Mathilde Wagner. Sie trug die Saagische Klavier-Sonate mit klarer Technik und modulationsreichem Anschlag vor. Friedrich Linnebach, der Scriabin und Stücke seines Meisters Mantel wählte, legte bei seinem virtuellen, glänzenden Spiel besonders Wert auf eine luhliche Ausarbeitung der Details. Die ganz prächtige Fantasie contrapuntistica von Baloni wurde kraftvoll und großzügig von Ferdinand Kauer und Hermann Fischler dargestellt. Anna Elsa Lang Weber von Junker mit unter Ausbreitungskultur. Margie Sanion-Scharba mußte die Mantel'schen Mittel und Finnig in Bauer den zwei Legenden von Coffinier ein wertvolles Relief.

### Kleine Mitteilungen

**Funk und Rheinschiffahrt.** Während bisher auf Anordnung der Befehlungsbehörden deutschen Rheindampfern die Mitführung und Verwendung von Funkgeräten verboten war, ist nach englischen Zeitungsnachrichten jetzt dieses Verbot aufgehoben. Gefordert wird lediglich, daß die Funkanlagen den deutschen Vorschriften entsprechen.

**Lichtleitungen als Luftleiter.** Ein kürzlich bei einem Rundfunkteilnehmer durch Verwendung eines vorchriftwidrigen Kondensators bei Benutzung der Lichtleitung als Antenne entstandener Brand gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß beim Anschluß des Empfangsapparates an die Lichtleitung als Antenne die Zwischenhaltung eines besonderen Verbindungsgeräts erforderlich ist. Die Verbindungsgeräte müssen bestimmten Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker entsprechen. Diese Vorschriften, die vom Verband Deutscher Elektrotechniker zu beziehen sind, haben die Nummer VDE 325; ihr Titel lautet: „Vorschriften für Verbindungsgeräte, die die Verwendung von Hochspannungsleitungen bis 440 Volt Nennspannung als Antenne oder Erde ermöglichen.“ Verbindungsgeräte, die von der Prüfstelle des Verbandes Deutscher Elektrotechniker geprüft sind, erhalten, wenn sie den Vorschriften entsprechen, das Prüfschild des Verbandes, nämlich die Buchstaben „VDE“ eingeschlossen in einem gleichseitigen Dreieck. Die Benutzung unvorrichtmäßiger Verbindungsgeräte kann leicht gefährlich werden, wie der oben erwähnte Brand beweist.

**Ferienkurs Handnavigischer Lehrer und Lehrerinnen in Konstanz.** Als im Jahre 1924 erstmals die Lehrer und Lehrerinnen der drei Nordstaaten nach Konstanz kamen, um hier deutsche Sprache und in längerem Aufenthalt deutsche Sitte zu studieren, war es ein gegenseitiger Versuch, ein Versuch der Güte, ob sich die Einrichtung bewähre, daß sie während ihrer Schulferien selber sich diesem Studienkurs unterziehen; und ein Versuch der Lehrerschaft in Konstanz, ob es ihr gelänge, den Wissensdrang ihrer nordischen Kollegen und Kolleginnen zu erfüllen. Der doppelte Versuch fiel gegenseitig zur Zufriedenheit aus. So findet dieses Jahr der fünfte dieser Ferienkurse statt. Die bisher immer von über hundert Lehrern und Lehrerinnen aus Dänemark, Schweden und Norwegen besucht waren; auch Finnländer waren vereinzelt dabei. Der diesjährige Kurs beginnt am 3. Juli und endet am 22. Juli. Der Unterricht umfaßt Phonetik, Orthographie, Grammatik und Lektüre mit den entsprechenden Nebenfächern. Während dem Kurs finden auch Besichtigungen der näheren und ferneren deutschen und schweizerischen Umgebungen statt, z. B. 8. Juli Schaffhausen, 11. Juli Reichenau, 21. Juli Stein a. M., ferner ein Schubert-Abend und Vortrag über Albrecht Dürer. Am 24. beginnt eine Studienreise nach der Schweiz. Italien, die bis 6. August dauert; die Reise geht über Zürich-Luzern nach Rigi-Kulm, weiter nach Rom, Neapel und Florenz.





# Kinderfest des Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe

Am kommenden Sonntag, den 8. Juli 1928 findet in demselben Umfang wie vorgesehen, auf dem Platz direkt neben dem Städtischen Wasserwerk im Rüppurrer Wald das Kinderfest verbunden mit Festspielen statt

## Festzug nachmittags 2 Uhr vom alten Bahnhofsplatz

### Aus Mittelbaden

#### Aus dem Aibtal

**Rangensteinbach.** Die Ehefrau und der Sohn des Schuhmachermeisters und Landwirts Jakob Kirchgauer fuhr gestern nachmittags ins Feld um Futter zu holen. Durch das Scheuern der Räder fielen beide vom Wagen. Während der Sohn unverletzt blieb, trug die Mutter ernste Verletzungen davon, vermutlich ernste Rippenbrüche.

**Der neue Vorstand des Ettlinger Postamtes.** Postamtmann und Rechnungsrat Julius Madel hat gestern die Dienstgeschäfte übernommen.

#### Freilichtbühne Matthalben

Man schreibt uns: „Die schäßliche Schöpfung“ (von Satler 1714—1777) ist eine der liebenswürdigsten Gaben der deutschen Barockliteratur, nicht aber (wie die offizielle Kritik) spießig und verknorpelt. Intellektuelle, sondern aufrichtig volkstümlich, frisch und nat. Dieses Schauspiel „Wie die Erbsünde in die Welt kam“ trägt natürlich als Merkmale der Epoche (denn der Verfasser, als Pfarrer, gehörte zu den Gebildeten) allerlei Verbrämung mit Lehrhaftigkeit und Allegorie, welche beide dem heutigen Geschmack im allgemeinen unentbehrlich und künstlerisch wertvoll sind. Aber hier ist nichts Ausdrucksformaler Berührung oder künstlicher Pädagogik, sondern alles was aus dem Stieltrieb eines Kindes entstanden, aus innigstem Lebensgefühl des Gesamtorganismus verstanden, wie die bunten Fäden dem Leib des Schmetterlings. So hat auch der Zeitabstand von fast zwei Jahrhunderten das Werk nicht verstaubt lassen; es ist frisch und aktuell wie einst. Das ihm einwohnende Leben weckt des Zuschauers totale Empfänglichkeit.

Naive Sauberkeit der Gesinnung, urwüchsigster Humor (deshalb schmerzhaft, aber in all seinen Wort- und Bildprägungen viel so lustig und gefällig, um je trivial zu wirken) und die überaus fernliegend sprachliche Färbung schwäbischer Landschaft werden immer ihr Publikum finden, am schnellsten vielleicht jenes, das gar keine literarhistorische Vorkenntnis aufweist. Aber auch mit solchem Wissen belaste werden das Spiel — als Schauspiel als Feindschmecker auf der Bühne — anziehen: etwa die schamante Selbstironie dieses Gottvaters, der erst auf den heiligen Geist warten muß, bis ihm der Mensch einfällt, der „Sapienter“ sagt, wenn er unweilsch wird, der die sündigen Kreise „um Teufel“ führt. Ob er etwa nicht ohne Schwärzen — die Vindicta des ersten Strittes zwischen Adam und Eva und die Herrschaft — aber die fülle wistlicher Anagnorismen, lobend Eva, zur Sündenstrafe mit Tod bedroht, hinausbeut: „Wenn i nur ercht no beidte ta.“

Also (wie der Prospekt verkündet): „Niel so lada und eppes zum denka“ gibts an diesem Werkchen. Es ist wie ein kindliches Liebesbild der Paradiesgeschichte, auf schimmerndem Goldgrund mit vielen bunten Farben auftrumpfend. Gott, Menschen und Weltgarten sind so vergnügt! Dagegen kommt keine Traag auf. Als bei der Austreibung ein kleiner Engelsauszug mit dem Feuerstern erscheint, hat Eva immerhin noch so viel Sorglosigkeit, ihm eine Zunterbauen. So biegt aller Ernst bald wieder in befreiende Heiterkeit um.

Demgemäß hält auch die begleitende Musik die Mitte etwa zwischen einem Zabrmarständer und Mozart und trifft so Stimmung und Stil des Spiels aufs beste. Sie hält und trägt unser Räseln.

#### Kastatt

##### Berufung des Herrn Regierungsrat Dr. Hassencamp nach Heidelberg

Zu Anfang dieses Jahres ist bereits schon vom Ministerium des Innern die Berufung des Herrn Regierungsrat Dr. Hassencamp an das Besirksam Heidelberg ausgedrückt worden. Diese Berufung des Ministeriums konnte aber erst praktische Wirkung annehmen, weil die Uebernahme Dr. Hassencamps wegen Wohnungsschwierigkeiten immer wieder hinausgeschoben werden mußte. Wie wir jetzt in Erfahrung bringen konnten, wird Herr Dr. Hassencamp am heutigen Tag seinen Dienst beim Besirksam in Heidelberg antreten. Mit ihm verläßt das Besirksam Kastatt einen sehr tüchtigen Verwaltungsbeamten, der sich während seiner achtjährigen Tätigkeit beim Besirksam das Vertrauen aller beteiligten Kreise; vor allem des Besirksam erworben hat. Zunächst war Dr. Hassencamp Postsekretär, um dann dieses Gebiet mit der Tätigkeit als Revisor der Bauabteilung zu verlassen. Mit diesem Re-

visor war auch für Dr. Hassencamp die Geschäftsführung des Wohnungsverbandes Kastatt-Land verbunden. Alle diejenigen, die mit dem Scheidenden dienstlich näher zu tun gehabt haben, werden ihm das Zeugnis ausstellen müssen, daß ihm vornehmlich Offenheit und äußerste Zuverlässigkeit bei all seinen Handlungen und Entscheidungen als oberste Richtschnur dienten. Herr Dr. Hassencamp war auch der Arbeiterkammer von Kastatt kein Fremder. Als Vorsitzender des Schlichtungsausschusses steht er in guter Erinnerung. Auch sonst fand die Arbeiterkammer und vor allem ihre Vertreter bei ihm stets ein williges Ohr und Verständnis für die berechtigten Belange. Seine Arbeitstätigkeit beim Besirksam, Besirksam und bei den Volkshochschulen sichern dem Scheidenden auch bei der Arbeiterkammer ein gutes Andenken und aufrichtige Dankbarkeit. Sein offenes, rücksichtsloses Betragen zur republikanischen Staatsform bei allen Anlässen und Gelegenheiten, ist bei allen freisinnig Gesinnten immer hervorgehoben und anerkannt worden. Wir leben Herrn Hassencamp von Kastatt ungerne ab, da aber an der ministeriellen Verfügung nichts mehr zu ändern ist, darf Herr Dr. Hassencamp die Gewißheit mit nach der schönen Heidestadt nehmen, daß wir ihm auch in seinem neuen Wirkungsbereich die gleichen Erfolge und das beste Wohlergehen von ganzem Herzen wünschen.

#### Kehl

##### Parteiversammlung

Am 30. Juni fand eine Parteiverammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wahlausfall im Reich und Regierungsbildung. Referent: Gen. Dr. Kraus. 2. Ursache des schlechten Wahlausfalls in Kehl. Referent: Gen. Trinks. 3. Kassenbericht über Parteiführer und Reichstagswahl. 4. Bericht über die Wahl vom 20. Mai und die politische Lage. Er stellte fest, daß die sozialistische Bewegung auf der ganzen Linie auf dem Vormarsch sich befindet. Zum Punkt Regierungsbildung kritisierte Redner (darf das Verhalten der Deutschen Volkspartei und des Zentrums. Die Einstellung unserer Reichstagsfraktion bezeichnete Redner als richtig und klar. Ebenso die Haltung des Gen. Hermann Müller bei der Regierungsbildung. Das Ergebnis der Regierungsbildung bezeichnete Redner als richtig. Wir können der Arbeit unserer Genossen in der Regierung mit Vertrauen entgegenkommen. Mit dem Wunsch, daß es der neugewählten Regierung gelingen möge, vollst. erfolgreich zu leiten. Schloß Redner seine Ausführungen. Zu Punkt 2 stellte Gen. Trinks an Hand der Statistik fest, daß der Wahlausfall in der Stadt Kehl sowie im Besirke im Reichsdurchschnitt für unsere Partei vollständig unbefriedigend wäre. Die Ursachen und Mängel des schlechten Wahlausfalls zu suchen und zu beseitigen, sei Aufgabe der Parteigenossen. In der Diskussion wurde über die beiden Punkte recht ausgiebig und sachlich debattiert. Es kam allgemein zum Ausdruck, daß der schlechte Wahlausfall in der Hauptsache auf die übernormale Arbeitslosigkeit in der Stadt selbst zurückzuführen sei. Die Arbeitslosen werden hier Tag für Tag in kommunistischem Sinne bearbeitet. Es werden ihnen am Samstag bei Auszahlung der Unterstützung gleich vor dem Arbeitsamt alle möglichen kommunistischen Stim- und Wahlproklamationen aufgezungen. Scharf kritisiert wurde, daß es leider noch Parteigenossen gibt, die den Mut aufbringen, sobald sie durch irgend etwas veranlaßt sind, mit der KPD in ein Horn zu blasen, besonders wenn es gilt, den Bürgermeistern oder den Bürgerversammlungen herunterzureißen, selbst auf die Gefahr hin, daß man am nächsten Tag wieder bei den betreffenden Stellen Zutritt sucht. Um den schlechten Wahlausfall aus der Landtagswahlen auszugleichen, wurde beschlossen, eine gründliche Agitation durchzuführen. Ein ganz besonderer Mangel liege darin, daß Kehl mit 157 Parteimitgliedern nur 87 Volksfreundabonnenten hat. Hier muß vor allen Dingen der Hebel angefaßt werden.

Zu Punkt 3 Kassenbericht gab der Kassierer die Abrechnung der Parteiführer bekannt, die mit einem Defizit von 67 A abschließt, ebenso weist die Abrechnung der Wahl ein ansehnliches Defizit auf. In der Diskussion über diese beiden Punkte wurde daran, daß an der Parteiführerabrechnung insgesamt nur etwas über 200 Personen teilnahmen, scharf Kritik geübt. Ein großer Teil der Genossen hat also nicht einmal die eigenen Parteikassuren mit ihren Familien besichtigt, sonst könnte ein solcher bedauerlicher Befund nicht nachgewiesen werden. Der Kassierende schloß mit Worten des Dankes an die Referenten und die Diskussionsredner die Versammlung.

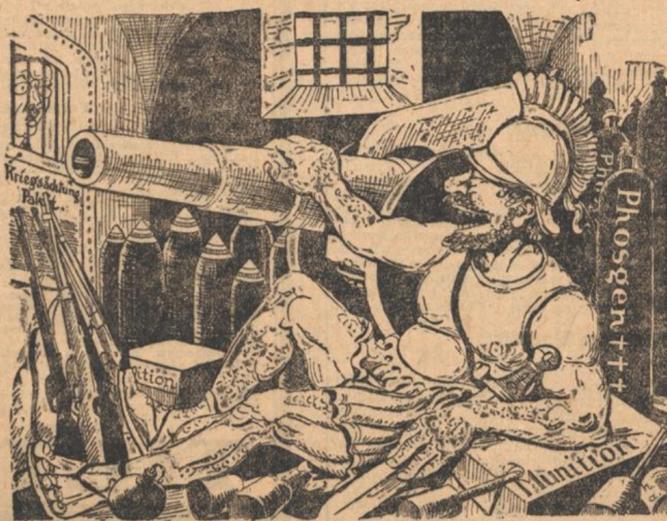
#### Bürgerausschussung vom 28. Juni

Die dem Bürgerausschuss zur Erörterung vorgelegte Tagesordnung umfaßt drei Punkte von großer Bedeutung. 1. Erweiterungsbau des Krankenhauses, sowie der Oberrealschule. 2. Erstellung von 28 Kleinwohnungen im selben Lpp wie die bereits in den Jahren 1826/27 erbauten im Gemann Mittelplatz. 3. Kapitalaufnahme. Bürgermeist. Kraus begründete die Notwendigkeit der Erweiterung der beiden Bauten und gab einen kurzen Ueberblick über die Verhandlungen und Befredungen, die geführt werden mußten, um einerseits den Anforderungen, die an das Krankenhaus sowie an die Oberrealschule in letzter Zeit gestellt werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Stadt gerecht zu werden. Nur durch die Abtrennung Stadtbürgers als Kulturzentrum für Kehl und das Danauerland ist Kehl vor die zwingende Notwendigkeit gestellt, diese beiden Erweiterungsbauten auszuführen. Rechtsrat Dr. Weier betonte ebenfalls die dringende Notwendigkeit des Erweiterungsbau des Krankenhauses und brachte dabei zum Ausdruck, daß die Durchführung unumgänglich ist, wenn die Rentabilität nicht in Frage gestellt werden soll, und der Bau als solcher überhaupt noch als Krankenhaus, das allen Anforderungen genügt, gelten kann. Oberrealschuldirektor Weier wand, der als Sachmann an der Sitzung teilnahm, entwarf ein Bild der Räume der jetzigen Oberrealschule. Ganz besonders hob Herr Weier hervor, daß trotzdem die Direktion und der Schulrat bestrebt sind, diejenigen Schüler, die sich für die Schule nicht eignen, zurück zu drängen, nach Möglichkeit die Schule in den nächsten Jahren den an sie heranreichenden Anforderungen in ihrem heutigen Zustand betr. der Räume nicht mehr gemessen sei; die 9. Klasse der Oberrealschule solle aber nicht abgebaut werden zu einer gemäßigten Realschule. Stadtbürgermeister Schäfer erläuterte eingehend für beide Erweiterungsbauten die Raumgewinnung, man kann sich nun der Hoffnung hingeben, daß die Raumfrage für einige Jahre gelöst ist. Von der demokratischen Partei wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Oberrealschule zu einem Realgymnasium auszubauen. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Zum Punkt Kleinwohnungsbau gab Bürgermeister Dr. Kraus über das in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Wohnungsbaues Gesehene einen kurzen Bericht und stellt dabei fest, daß die Stadt Kehl trotz ihrer beschränkten Mittel an der Seite steht, in der Hauptsache in Bezug auf Verbilligung der Miete, wo daß andere Städte sich mit dem Gedanken befaßen, dieselbe Baumaße anzuwenden, um den Anforderungen nach billigen Wohnungen für die arbeitende Bevölkerung, die mit ihrem Einkommen meistens nicht mehr als 20—30 A im Monat besahlen kann, gerecht zu werden. Die zu erstellenden Wohnungen umfassen ein Projekt von 28 Zweisimmerwohnungen mit Manfard. Von einem Mitgliede der Kommission wurde die Forderung gestellt, daß er in jeder Wohnung Wohnfläche mit Zimmer und Manfard mit einem Mietpreis von 20 A mehr Platz habe als in seiner früheren Mietswohnung mit drei Zimmern, die ihn 35 A kostete. Diese Vorlage wurde ebenfalls einstimmig angenommen. — Der dritte Punkt Kapitalaufnahme wurde zur vorläufigen Finanzierung der vorerwähnten Projekte im Betrag von 180 000 A für den Wohnungsbau und 120 000 A für die beiden Erweiterungsbauten wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Einmütigkeit bei solchen weitgehenden Fragen etwas mehr als bisher Platz greift.

Für die städtische Textilindustrie fanden dieser Tage Manteltarifverhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss Ludwigshafen statt. Da eine Einigung zwischen den Parteien unmöglich war, fällt der Schlichtungsausschuss einen Schiedspruch, wonach die bisherige Manteltarif bis zum 31. Dezember 1929 wieder in Kraft gesetzt wird mit der Änderung, daß die anordnungsamtliche M e h r z e i t über 48 Stunden pro Woche hinaus auf 4 Stunden begrenzt wird. Für Ueberstunden darüber hinaus ist die Zustimmung der Betriebsleitung erforderlich. In der U e l a u b u n g a g e s t e h t der Spruch infolern eine Veränderung vor, als nach fünfjähriger Beschäftigungsdauer 7 Tage Urlaub gewährt werden soll. — Eine Konferenz der Funktionäre der städtischen Textilindustrie, sowie die Einstellung sämtlicher Ueberstunden und der Schichtarbeit ab 1. Juni 1928.

## Der geächtete Krieg.



„Mögen sie mich einsperren. So lange sie mir mein Handwerkzeug lassen, breche ich auch wieder aus!“

## Mercerisin-Preisausschreiben

Bei der staatsgefundenen notariellen Zählung wurden folgende Preisträger ermittelt:

- I. Preis 12 Paar Bomberstrümpfe à 3.75 Hugo Kreyer, Rudolfstr. 4.
- II. Preis 12 Paar Bomberstrümpfe à 2.95 Frau Wörner, Durlach, Brunnenhausstr. 4.
- III. Preis 6 Paar Bomberstrümpfe à 3.75 Katharina Delle Ritterstr. 86.
- IV. Preis 6 Paar Bomberstrümpfe à 2.95 Josef Volker, Rheinstr. 49.
- V. Preis 3 Paar Bomberstrümpfe à 3.75 Friedmann, Adlerstr. 7.
- V. Preis 3 Paar Bomberstrümpfe à 3.75 Luise Neuhaus, Durlach, Kronenstr. 12.
- VI. Preis 3 Paar Bomberstrümpfe à 2.95 Erika Hartmann, Lamstr. 10.
- VI. Preis 3 Paar Bomberstrümpfe à 2.95 Maria Mast, Winterstr. 45.

### Ferner 30 Trostpreise

je 1 Paar waschbare Strümpfe à 2.45

- Wilhelm Eberschwein, Waldhornstr. 39, Will. Hoff, Durlach, Krämerstr. 3, Lina Sohn, Boeckstr. 3, Frau Merkle Wwe., Bauerbach, Amt Bretten, Lotte Schneider, Bismarckstr. 27, Frau Dahlia Herrmann, Grünwinkel, Koenigsstr. 1, Frau Exner, Kapellenstr. 66, Albert Simanzer, Adlerstr. 15, Oskar Mümpfer, Schillerstraße 6 bei Volts, Frau Frieda Holstein, Offenburg, Hildastr. 60, Luise Harthan, Günterstr. 18, Hans Schmidt, Rudolfstr. 20, Tilly Nüchter, Durrerstraße, Rolf Kammerer, Kriegsstr. 115, Frau Gerspach, Luisenstraße 29, Frieda Holloch, Sommerstr. 8, L. Böhm, Sothenstr. 160, Hildegard Müller, Beierheim, Marie Alexanderstr. 32, Frau Frohmüller, Waldstr. 35, Karl Vogel, Grötzingen, Pfingstr. 18, Anton Bauer, Waldstr. 2, Heinrich Müßgang, Steinstr. 18, K. Knapp, Winterstr. 40, Maria Knoch, Rüppurrerstr. 20, Frau Althoff, Durlach, Durrbachstr. 8, Ida Beuter, Schillerstr. 54, Oberregier-Baurat Bürgelin, Kriegsstr. 158, Wilhelm Seeger, Hohenzollerstr. 10, Frau Elisabeth Hürth, Kaiserstraße 245, Liebeth Schmidt, Baumeisterstr. 5a. (18/54)

Bei gleichartigen Schätzungen wurde durch das Los entschieden. Die Preisträger wurden direkt benachrichtigt.

Hermann TIETZ.



### Kalte Ente!

Drei Böffel Zucker, etwas Zitronenschale, 2 Eierflößen

**Maikammerer**  
à Mtr. **1.35** sowie eine Flasche

**Obst-Sekt**  
à Mtr. **2.50**

**Bucherer**  
ergibt gut getüht ein ausgezeichnetes Getränk!

Damen- und Herren-Kleiderstoffe

### Aussteuer-Artikel

**Trikotagen- und Damenwäsche**  
**Betten u. Bettdecken**  
kaufen Sie gut und preiswert bei

**Adolf Kahn**  
Mühlburg, Rheinstraße 16  
Vom 2. bis 14. Juli **10% Rabatt**

**Jakob Leonhard**  
Elektrotechnisch. Installationsgeschäft Karlsruhe  
Rüppurrer Straße 90 / Telefon 4942  
Ausführung von 4901

### Kraft- u. Lichtanlagen

für Industrie und Hausbedarf  
Beleuchtungs-Körper u. Motore.  
Installationsmaterialien

**August Bimmler**  
Schreinermeister, Karistraße 45  
empfiehlt sich zur Ausführung aller 4883

### Schreiner- u. Glaserarbeiten

bei billigster Berechnung

**ZWISCHENWOCHE**

### ZELTE!

Verlangen Sie Preisliste

**HANS DIEFFENBÄCHER**  
KARLSRUHE i. B.  
RHEINHAFEN

### 10 bis 15 Einschaler u. Zimmerleute

durchaus bewandert im Eisenbetonbau, sofort gesucht, Zimmerpoller mit Gruppe bevorzugt. Angebote unter Nr. 1231 erbeten an das Volkstreuendbüro.

Während meines

### Saison-Ausverkaufs

gewähre ich trotz der 4815

**besonders reduziert. Preise**

in **Adler Kunst Wasch Seide**  
**Musselin / Wollmusselin**  
**10% Rabatt**

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse Reste und Restbestände weit unter Preis

**Arthur Baer** Kaiserstr. 133  
Eing. Kreuzstr., gegenüber d. Heinen Kirche  
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen

# Saison-Ausverkauf

Sämtliche Waren in allen Abteilungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen (Markenartikel ausgenommen)

Melangen reine Wolle, ca. 100 cm breit, in schön, Pastellfarben, für Reise u. Straßenkleider . . . . . Meter Mk. <b>2.75</b>	Ein Post. Valenciennes- u. Bretonspitzen in ecru u. weiß, l. seid. Wäsche, 6-10 cm brt. Mtr. 55 <b>35</b> 7
Crêpe de chine Imitat, ca. 125 cm br., aparte Bordüren indanthren Mtr. <b>3.90</b>	Ein Post. Valencienneszacken u. Bogen in schönen Mustern, ecru u. weiß . . Mtr. <b>45</b> 7
Crêpe de chine reine Seide, ca. 100 cm br. in apart. Kleiderdess. Mtr. <b>4.90</b>	Ein Posten gestickter seid. Kragen in vielen Farben und modernen Formen . . . <b>45</b> 7
Bettkölisch ca. 80 cm breit . Meter <b>1.10</b> 95 7	Ein Posten Kleiderwesten in Crepe de chine, Volle und Batist, in allen mod. Farben, <b>1.90</b> 95 7
Bettinlet ca. 80 cm breit . . . . . Meter <b>2.00</b>	Emir-Teppiche schwere Qualität mit Franse, in farbentrendigen Perser-Mustern ca. 300/400 230/340 185/285 90/180 60/120 cm <b>99.- 66.- 43.50 14.75 6.75</b>
Bettuchhalbleinen gold, blau, bla, orange, ca. 130 br. Mtr. <b>3.10</b>	Kunstseiden-Flammenrips uni und Ombré-Streifen, indanthren, ca. 130 cm breit, in vielen Farben . . . . . Meter <b>4.25</b>
Bettuchhalbleinen gute Qualität, mit karierte Stoffe <b>2.75</b>	Ein Posten Coupékoffer echt Vulkan-Fibre in verschiedenen Größen . . . . . <b>11.75</b> 9 7 5
Imprägnierte Mäntel Größe 40-46 <b>9.75</b>	Schließbügeltaschen große Form in echt Rindleder und Saffian . . . . . <b>6.90</b>
Tenniskleider weiß, Sportform . . . . . <b>4.75</b>	Briefpapierblock 100 Blatt u. 1 Mappe mit 50 Briefhüllen . . . . . <b>1.20</b>
Bordüren-Kleider aparte Druckmuster mit langen Ärmeln <b>8.95</b>	Sicherheits-Füllfederhalter mit 14 karät. Goldfeder . . . . . <b>2.75</b> 2 2 5
Weißer Oberhemden Ripabrüst . . . . . <b>3.50</b>	Bowlen-Service auf echt Messingtafel mit 6 Gläser . . . . . <b>6.65</b>
Reinseid. Selbstbinder Crêpe-Jacquard und Crêpe-Satin, hübsche helle Sommerbinder <b>2.75</b>	Ziertisch imitiert Nußbaumholz . . . . . <b>6.65</b> 5 7 5 4 7 5
3 Posten Herren-Strohhüte äußerst preiswert Serie I 95 7 Serie II 1.90 Serie III 2.90	Wecker-Uhren mit einer Glocke <b>2.90</b> mit zwei Glocken <b>3.25</b>
Kinder-Strohhüte zum Aussuchen . . . . . <b>95</b> 7	Gutes Schwarzwälder Fabrikat, 1 Jahr Garantie. <b>2.90</b>
Ein Posten Herren-Hosen 3 Größen . . . . . <b>1.95</b>	Wachspferhalsketten der moderne in 120 und 150 cm lang . . . . . <b>4.25</b> 2 8 5 1 5 0 1 1 0
Damen-Strümpfe Bembseide, mit klein. Schönheitsfehlern, in allen Modifarben . . <b>1.45</b>	Tafelservice 23teilig, für 6 Personen . . . <b>25.00</b>
Reinleinen-Band 5 Mtr.-Stücke . . . . . <b>20</b> 7	Kaffeervice 9teilig, für 6 Personen . . . <b>3.50</b>
Kunstseid. Durchziehgummi 2 1/2 Mtr. Stck. <b>20</b> 7	Obstservice 1 großer und 6 kleine Teller <b>4.25</b>
Masch.-Faden schwarz u. weiß, 1000 Mtr. 4fach . . . . . Rolle <b>40</b> 7	Glasbowle mit 12 Gläser und Löffel . . . <b>10.75</b>
Gezeichnete schwarze Kissen mit Material und Farbenangabe . . . . . Stück <b>95</b> 7	Wassersflaschen mit Glas geschliffen . . <b>75</b> 7
Gezeichnete schwarze Kissen mit Material und Farbenangabe . . . . . Stück <b>6.25</b>	
Restposten Frauenhüte vorteilhaft sortiert, verschied. Geflechte . . . . . 5 7 5 4 7 5	
Restposten Seidenhüte flotte Form . . . <b>75</b> 7	

# HERMANN TIETZ

**Residenz-Lichtspiele Waldstr.**

Nur noch 2 Tage

## TOTENTANZ DER LIEBE



**GRETA GARBO** und **ANTONIOMORENO**

REGIE **Fred Nibby** DER REGISSEUR DES „DEN HUR“ IN SEINEM NEUESTEN MEISTERWERK!

Von den Hauptstädten Europas zu den öden kahlen Pampas Süd-Amerikas

### Persönliches Auftreten

des bekannten Filmschauspielers **Ludwig Trautmann**

6.15 Uhr: Ernste und heitere Dichtungen

9.10 Uhr: „Das Hexenlied“ von Ernst von Wildenbruch

Wochenschau: u. A. Unsere Ozeanflieger in Deutschland Kulturfilm

Alle Vergünstigungen haben nur bis 19 Uhr Gültigkeit.

Das

Optische Special-Institut

## HOFFER & CO.

KARLSRUHE i. B.

Ecke Wald- u. Sofienstrasse

ist eröffnet

Nehmt Musikunterricht

b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes Lehrernachlassen erhält in den Musikalienhandlungen

Im

## Saison-Ausverkauf

### 10% Rabatt

Leinen- und Wäschehaus

## August Schulz

Herrenstraße 24

Komplett. Schlafzimmer

nübb. pol. Schlalzimmer

180 breit, mit weiß. Marmor, 4802 für Mark 670.- abzugeben

Möbel-schneiderei **Bastian** Nults-str. 33

Hersteller zahlt 100 Mk. wenn „Kampolda“ nicht in einer Minute (mit Bratb. Mensch Kopf- und Tier vertilgt) Kleider- Keine Wäzen mehr! Filz- Einmalige Anwendung „Kampolda“ B

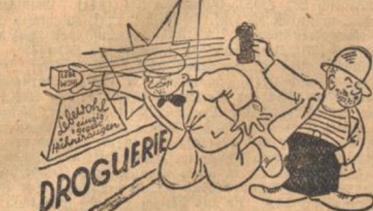
Engel-Drogerie, Werderplatz 44.

heute Abend

## Großes Orchester-Konzert!

(Harmonie-Kapelle) mit Mikrophon-Übertragung durch Radio Groß-Lautsprecher. Eintritt frei!

**Wilhelm Ziegler** 4824



## Einbruch.

Da seine Hühneraugen schmerzen und tags der Laden ist zu voll, Holt er des nachts beim Schein der Kerzen Das schwer entbehrte „Lebewohl“!

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Fußschneiben**, Bleichdose (8 Plaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußschneiben** gegen empfindliche Füße u. Fußschwellen, Schnachtel (2 Bilder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte **Lebewohl** in Bleichdose und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

## Salat-Oel

à Mtr. **1.05**

### Safel-Öel

à Mtr. **1.40**

Weineffig  
Einfach-Effig  
Doppel-Effig

bei **Bucherer**

### Ämtliche Bekanntmachungen

#### Öffentliche Zahlungserinnerung.

Es sind zu entrichten:

auf 2. Juli 1928: Die 2. Hälfte der Gebäudeversicherungsbeiträge;

auf 10. Juli 1928: Die Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer für das 2. Kalendervierteljahr 1928 nebst 10 Prozent Zuschlag zur Landessteuererhebung aus der Einkommensteuererhebung;

auf 16. Juli 1928: Die 2. Rate der Grund- und Gewerbesteuererhebung für 1928 nebst 10 Prozent Zuschlag zur Landessteuererhebung.

ferner die um 20 Prozent ermäßigte 2. Rate der Aufbringungsschulden für 1928. Nicht rechtzeitig bezahlte Abgaben werden im Vollnahmeverfahren eingeschoben oder betrieblen.

Man zahle bargeldlos und bezelle nicht keine Steuernummer, Sollbuchnummer bzw. Ordnungsloß der Einzugsliste anzugeben.

Karlsruhe, den 2. Juli 1928.

Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

### Durlacher Anzeigen

#### Bürgerauschussversammlung.

Ich berufe hiermit die Mitglieder des Bürgerauschusses zu einer Versammlung auf

Freitag, den 13. ds. Mts., 18 Uhr, in den Rathsaussaal.

Zu besprechen:

1. Ankauf des Grundstückes Nr. 15 (Vorlage Nr. 116).
2. Verteilung von Straßenschildern mit neuen seitlichen, staubfreien Straßenbedeckungen (Vorlage Nr. 117).
3. Erhebung von Kanalgebühren (Vorlage Nr. 118).

Durlach, den 3. Juli 1928. 4823

Der Oberbürgermeister.

#### Damenschneiderin

selbst im Kleider- und Bekleidungs- und außer dem Haus, pro Tag 2.50 Mk. 4807

Gertrud Decker  
Ettlingerstr. 44, Etg. II.

#### Graveur-Lehrling

mit Zeichentalent findet Beschäftigung gegen Aufw. bild. Kunstgewerbliche Werkstätte  
Ettlingerstr. 44, Etg. II.